

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Otto Karren, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer für Inserate Nr. 8288, für die Redaktion Nr. 8287, für den Verlag und die Druckerei Nr. 8285. — Postzeitung Nr. 2. Nachtrag Nr. 110. — Verkaufspreis: Vom 16. bis 31. Mai 1.00 Mark, Abholet 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldrenten: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinsanzeigen 30 Pfennig, die dreispaltige 90 Millimeter breite Anzeigenzeile kostet 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar, geteilt durch 4.20.) Der gewöhnliche Rabatt acht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Platzvorschriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 124.

Magdeburg, Sonnabend den 30. Mai 1925.

36. Jahrgang.

## Zollkampf ist Volkskampf.

### Die Zölle als indirekte Steuern.

Der Landwirtschaftsminister des Deutschen Reiches, der auch den Titel eines Ernährungsministers führt, hat bei der Begründung der neuen Zollvorlage zugestehen müssen, daß die Wiedereinführung von Agrarzöllen in den augenblicklich hohen Getreidepreisen keine Begründung fände; aber es sei „in entsprechender Zeit“ mit einem Sinken der Preise zu rechnen, und die Zölle sollen die „unbedingt nötige Stetigkeit der Preisbildung“ gewährleisten. Das heißt nichts anderes, als daß die Zölle den Zweck haben sollen, den Inlandspreis für Getreide ständig weit über dem Weltmarktpreis zu halten.

Graf Kanitz hat dann noch behauptet, daß diese „Stetigkeit“ der Getreidepreise auch im Interesse der Verbraucher liege. Nun gibt es aber in unsern Wirtschaftsleben kaum noch Menschen, die ausschließlich entweder Erzeuger oder Verbraucher sind. Der Landwirt, der Industrielle, der Handwerker, der Arbeiter, sie alle sind sowohl Produzenten wie Konsumenten, und selbst die nicht in der eigentlichen Gütererzeugung tätigen Personen sind ebenso an der Produktion wie am Konsum beteiligt. Die Vermengung der Begriffe soll nur dazu beitragen, um die Bevorzugung einer bestimmten Klasse gegenüber den andern Klassen der Bevölkerung zu verschleiern. Will man schon einen Unterschied zwischen Produzenten- und Konsumenteninteressen machen, so muß man doch zugleich an die unbeeinträchtigte Konkurrenz denken, die das Konsumenteninteresse das Primäre, das Produzenteninteresse das Sekundäre ist. Oder anders ausgedrückt: die Erzeugung ist nicht um ihrer selbst willen, sondern des Verbrauchs wegen da. Hier erkennen wir auch den grundsätzlichen Unterschied zwischen der sozialistischen Wirtschaft, die auf den Bedarf aufgebaut ist, und der kapitalistischen Wirtschaft, die den Profit zur Voraussetzung hat.

### Jeder Schutz Zoll bedeutet Absperrung

des Landes von der freien Luft des Weltmarktes. Das durch zehn Jahre Kriegs- und Nachkriegswirren verarmte Deutschland, das aus den Ueberflüssen seiner Wirtschaft hohe Zahlungen an die Sieger leisten soll, bedarf aber mehr denn je des Anstoßes seiner Beziehungen zur Weltwirtschaft. Vor allem hat die deutsche Arbeiterschaft ein brennendes Interesse daran, daß ihre schlechte Lebenslage nicht durch die Errichtung einer Hochschutzzollmauer bereinigt wird. Fordern nicht, um ein Beispiel zu nennen, die deutschen Automobilinteressenten die Eröffnung der Einfuhr gerade mit der Begründung, daß sie im Schatten von Hochschutzzöllen die niedrigen deutschen Löhne benutzen wollen, um ihre Betriebe auf die Höhe der amerikanischen Konkurrenz zu bringen? Dabei zeigt doch das Beispiel des freihändlerischen Englands, daß die Niederlegung der Zollgrenze keine Gefahr für die Industrie bedeutet. Im Sommer 1924 hat die englische Regierung die Automobileinfuhr freigegeben. Seitdem ist der englische Anteil an den im Verkehr des Landes befindlichen Automobilen von 62 auf 70 Prozent gestiegen, nachdem die englischen Fabrikanten sich allerdings den Preisen der ausländischen Konkurrenz angepaßt hatten. Was für die Automobilindustrie gilt, das gilt auch für die andern Industrien, die jetzt einen besonderen Zollschutz bekommen sollen. das gilt aber ebenso für die deutsche Landwirtschaft.

In der augenblicklichen Lage Deutschlands muß das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, die Konsumkraft der heimischen Bevölkerung zu steigern, die Erzeugung zu rationalisieren, die Grundstoffe zu verbilligen und damit günstigere Kalkulationsmethoden für den Außenhandel zu gewinnen. Hier berühren sich

### die Interessen der gesamten Bevölkerung,

sowohl als Produzenten wie als Konsumenten. Der Frankfurter Professor Paul Arndt hat darüber in einem kürzlich erschienenen Sammelwerk des Vereins für Sozialpolitik folgende zutreffende Äußerungen gemacht:

In handelspolitischen Schriften wird häufig ein Unterschied zwischen dem Produzenten- und dem Konsumenteninteresse der Arbeiter gemacht. Daß der Arbeiter als Konsument durch Schutz zölle, welche die Waren verteuern müssen, geschädigt wird, bestreiten die Schutz zöllner selber nicht. Sie behaupten aber, dafür gewinne der Arbeiter als „geschützter“ Produzent. Aber gerade als „Produzent“, als Lohnempfänger, hat der Arbeiter das höchste Interesse an einer ungehinderten internationalen Arbeitsteilung; sie verschafft ihm einen ständig steigenden Anteil am Gesamtprodukt. Uebrigens handelt es sich hier natürlich, wenn vom „Lohn“ die Rede ist, immer um Reallohn; die Kauf-

kraft des Lohnes ist dabei mitberücksichtigt. Es ist also das Produzenteninteresse des Arbeiters genau dasselbe wie das Konsumenteninteresse.

Arndt führt dann weiter aus, daß der Zollschutz eine der schlechtesten, unsozialsten Arten der Besteuerung sei. Die Agrarzölle wirken als indirekte Steuern, die den Brot- und Fleischkonsum verteuern und den Minderbemittelten und Kinderreichen viel stärker belasten als den Wohlhabenden und Kinderlosen; viele Industriezölle wirken in gleicher Weise ungerecht.

Nun wird in der Begründung der Zollvorlage gesagt, daß zwar eine Erhöhung der Warenpreise eintreten werde, sie würde aber wettgemacht werden durch Erhöhung der Arbeitslöhne und durch Vermehrung der Arbeitsgelegenheit. Was den ersten Punkt anbelangt, so ist der arbeitenden Bevölkerung noch niemals eine Erhöhung ihres Einkommens als Sinnzweck in den Schoß gefallen, sie hat stets erst die härtesten Kämpfe darum führen müssen. Die Folge der Schutz zölle wird also zunächst eine wesentliche

### Verfälschung der Lebenshaltung

der arbeitenden Bevölkerung sein, und wenn sie auch schließlich das frühere Realeinkommen wieder erreichen sollte, so hat sie doch im günstigsten Falle ihre Lage um nichts gebessert. Schutz zölle waren noch niemals ein Mittel, um den Reallohn zu steigern. Im Gegenteil, eine durch allgemeinen Zollschutz hervorgerufene allgemeine Erhöhung des Lohnniveaus würde den Arbeitern infolge der Verfälschung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse an Realeinkommen weit mehr nehmen, als sie durch Erhöhung des Nominaleinkommens gewonnen hätten.

Was aber die Frage der Arbeitsmöglichkeiten betrifft, so tritt bei freiem internationalen Verkehr die Massenarbeitslosigkeit seltener und schwächer auf als bei Absperrung der Völker voneinander. Ein bemerkenswertes Beispiel dafür, daß für hochindustrielle Länder die Entwicklung des Außenhandels die Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten ist, gibt England. Im Dezember 1923 entfielen von einer Gesamtzahl von 1 174 000 Arbeitslosen 557 718 auf solche Gewerbe, die einen Ueberfluß der Ausfuhr über die Einfuhr aufwiesen, 409 703 auf die lediglich für den heimischen Markt arbeitenden Gewerbe und nur 74 012 auf Industrien mit einem Einfuhrüberfluß. Sehr richtig sagt dazu Professor Wilhelm Röpke in Jena:

Soweit eine Krise mit den Verhältnissen des Außenhandels ursächlich zusammenhängt, liegt es nicht an einem Plus der Einfuhr, sondern an einem Minus der Ausfuhr. Man vergrößert dieses Minus, wenn man aus mangelnder Einsicht in das Wesen der Krise die Einfuhr droffelt.

Das soll aber jetzt in Deutschland durch die neue Zollvorlage geschehen.

Ein weiteres sehr interessantes Beispiel vom Zusammenhang zwischen

### Außenhandel und Arbeitsgelegenheit

gibt Arndt mit folgender Tabelle:

	Einfuhr Deutschlands Millionen Mark	Ausfuhr Deutschlands Millionen Mark	Arbeitslosigkeit in den deutschen Gewerbetrieben (Proz. der Wirtsch. Ges.)
1923 Oktober	436	568	19,1
November	434	515	23,4
Dezember	492	561	28,2
1924 Januar	568	431	26,5
Februar	718	466	25,1
März	693	457	16,6
April	811	482	10,4
Mai	870	516	8,6
Juni	820	475	10,4
Juli	557	573	12,5
August	448	589	12,4
September	623	564	10,5
Oktober	850	630	8,4
November	1048	643	7,3
Dezember	1309	740	8,1

Mit der Zunahme des Außenhandels nimmt also die Arbeitslosigkeit von Vierteljahr zu Vierteljahr ab. In den Sommermonaten des Jahres 1924, in denen der deutsche Außenhandel wieder zurückging, schwoll die Arbeitslosigkeit von neuem an. Gerade das den Schutz zöllnern so bedenkliche Anwachsen der Einfuhr ist von einer

### Verminderung der Arbeitslosigkeit

begleitet gewesen. Wir können Arndt nur zustimmen, wenn er sagt: „Die kurzfristige Verfolgung einseitiger Sonderinteressen, wie sie uns in der Handelspolitik droht, sollte auf den entschlossenen Widerstand der gesamten deutschen Arbeiterschaft stoßen. Der Sieg des Arbeiterinteresses auf diesem Gebiet ist um so mehr zu wün-

schen, als es mit dem Gesamtinteresse zusammenfällt.“ Hier wird also von einem bürgerlichen Wissenschaftler bestätigt, daß der Kampf der Sozialdemokratischen Partei gegen die Zollvorlage der Regierung nicht ein Kampf für eine einzelne Bevölkerungsschicht, sondern ein Kampf für das ganze deutsche Volk ist. Eugen Prager.

### Belgiens Dauerkrise.

Aus Brüssel wird uns geschrieben:

Im Jahre 1852 gab es einmal in Belgien eine Ministerkrise von 34 Tagen. Jetzt hat Belgien seinen eignen Rekord glatt geschlagen: Seit sieben Wochen wartet man auf ein neues Kabinett, und scheint noch weiter einige Zeit warten zu müssen. Krise des parlamentarischen Systems? Gewiß nicht! Sondern ein innerer Aufbau der drei großen Parteien (Katholiken, Liberalen, Sozialisten), der mit der strengen englischen Ordnung, die den Parlamentarismus als System schuf, nichts zu tun hat. Auf dem linken Flügel der katholischen konservativen Partei sind verschiedene Elemente, die linker stehen als die meisten Liberalen und die sich nicht durch außen, sondern nur durch innerpolitische Fragen — und auch da nicht durch alle — von den Sozialisten getrennt fühlen. Das ist der Grund, weshalb Wandervogel nach den belgischen Wahlen vom 5. April versuchte, ein Ministerium aus Vorkandidaten der drei Hauptparteien zu bilden, was für deutsche parlamentarische Begriffe ein Unding ist.

Die Frage, welche Regierung nun in Belgien — nicht antreten, sondern — sich wirklich eine Zeitlang halten wird, ist für die belgische Arbeiterklasse deshalb besonders wichtig, weil die katholische Partei soeben ihre größte Niederlage seit 41 Jahren erlitten hat. Seit dem 11. Juni 1884 war jeder belgische Ministerpräsident ein Katholik. In den ganzen folgenden Jahren des letzten Jahrhunderts hatten die Katholiken eine so starke Mehrheit, daß ihre Partei nur noch kurzweg „Der Schwarzwald“ genannt wurde. Dann ging ihre Zahl schon 1900 auf 26 Stimmen Mehrheit zurück, 1914 auf 6, um jetzt schließlich die parlamentarische Uebermacht an die Sozialisten abzutreten.

Die Länge der Krise hat bereits politische und wirtschaftliche Folgen gehabt. Am 7. Juni sollten die Provinzialwahlen in Belgien stattfinden. Jetzt denkt man daran, sie auf den 28. desselben Monats zu verlegen. Man scheint also noch mit einer längeren Dauer des jetzigen regierungslosen Zustandes zu rechnen. Aber zur Verlegung der Wahlen bedarf es andererseits wieder eines Gesetzes und dazu einer Regierung. Daher wird man womöglich die Frage der Provinzialwahlen ruhen lassen, bis eine neue Regierung ein neues Datum bestimmen kann.

Auf wirtschaftlichem Gebiet spielten sich in den letzten Wochen in Belgien sehr harte Kämpfe zwischen Arbeitnehmern und -gebern ab. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts Albert Thomas äußerte sich kürzlich den belgischen Gewerkschaften gegenüber dahin, er habe die Ueberzeugung, daß die Stellung der Arbeiter nirgends in letzter Zeit so gut geworden sei wie in Belgien, wo man vor etwa 20 Jahren so wenig von einer Arbeiterbewegung gehört habe. Seitdem versuchten die Schwerindustriellen eine Aufhebung des Achtstundentags durchzusetzen. Aber der sozialistische Wahlsieg vor Anfang April brachte sie plötzlich zum Schweigen. So steht jetzt der Angriff an einem andern Punkte ein: Der Lohn soll sich nicht mehr schematisch nach dem Index richten, sondern der — angeblich nur geringe — Unternehmungsgewinn und die Marktlage sollen ebenfalls bei Berechnung der Lohnhöhe in Betracht gezogen werden. Während man sich in der Metallindustrie in letzter Stunde einigen konnte, machten die Bergwerksbesitzer größere Schwierigkeiten. Sie wollten eine vertragswidrige Herabsetzung sämtlicher Arbeiterlöhne um 5 Prozent vom ersten Sonntag des Juni ab vornehmen, um der augenblicklichen Wirtschaftskrise standhalten zu können.

Die belgische Gewerkschaft der Grubenarbeiter, die hunderttausend Mitglieder zählt, schlug die Schaffung einer „Kompensationskasse der Arbeitgeber“ vor, durch die schlecht gestellte Arbeitgeber einen winzigen Teil des von ihnen nur schwer aufzubringenden Lohnes von den reichern Gütenbesitzern erhalten sollten. Nur stimmten diese dem Vorschlag nicht zu. Schon drohte Streik. Schließlich verständigte man sich unter dem Vorbehalt eines Delegierten des provisorischen und schon gestürzten Arbeitsministers dahin, daß die augenblicklich geltenden Lohnabmachungen bis

zum 1. Juli in Kraft bleiben sollen. Falls dann die Arbeitgeber auf ihre jetzigen Wünsche zurückkommen, so stände man zu jener Zeit erneut vor der Frage eines großen Streiks in Belgien, der den Fabrikherren um so unangenehmer sein muß, je weniger fest die neue belgische Regierung stehen wird, sofern Belgien überhaupt bis zum 1. Juli endlich mit einem Kabinett aufwarten kann!

Vorläufig aber ist die belgische Regierungskrise noch ungelöst, denn auch der Brüsseler Oberbürgermeister Max hat den Auftrag zur Regierungsbildung am Donnerstag zurückgegeben, nachdem ihn sein vergebliches Bemühen schon einigermaßen lächerlich gemacht hatte.

### Reichsrat gegen Reichstag.

Die bayrischen Justizreaktionäre haben im Reichsrat einen Sieg errungen. Der von den Sozialdemokraten beantragte Gesetzentwurf, der gegen die Urteile der bayrischen Volksgerichte eine Wiederaufnahme des Verfahrens ermöglicht, ist am 25. Mai im Reichstag mit 148 gegen 126 Stimmen angenommen worden. Jetzt hat der Reichsrat auf einen Antrag Bayerns hin gegen ihn Einspruch erhoben. Der Entwurf mußte infolgedessen an den Reichstag zurück.

Der bayrische Antrag war im Ausschuß des Reichsrats mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen worden, unter welchen letzteren sich auch die Stimme Preußens befand. Der Versuch, auch im Plenum eine förmliche Abstimmung stattfinden zu lassen, fand — das ist bei der eigenartigen Geschäftsordnung des Reichsrats möglich — keine Mehrheit und somit keine Erfüllung. Ohne förmliche Abstimmung erklärte der Vorsitzende, daß der Reichsrat dem Beschluß seines Ausschusses beitrete.

In einem offiziellen Bericht über diese Vorgänge heißt es:

In den Ausschüssen hatte die Mehrheit verfassungsrechtliche Bedenken und konnte außerdem nach Aufhebung der Volksgerichte ein hinreichendes praktisches Bedürfnis zur Wiederaufnahme des Verfahrens nicht mehr anerkennen. Schließlich war auch der politische Gesichtspunkt maßgebend, daß Bayern in dem Beschluß des Reichstags einen Eingriff in seine Justizhoheit erblickt.

Ein praktisches Bedürfnis zur Einführung der Wiederaufnahme des Verfahrens soll nicht vorhanden sein. Aber es rufen auf Grund von volksgerichtlichen Urteilen 2000 Menschen in den Gefängnissen und Zuchthäusern Bayerns. In München hat die Berufung gegen Urteile der Schöffengerichte und der Strafkammern in 20 Prozent der Fälle Erfolg. Wenn man denselben Maßstab anwendet, so muß man annehmen, daß rund 400 volksgerichtliche Urteile revisionsbedürftig sind. Aber wenn es nur 40, ja noch viel weniger Menschen wären, die von den Volksgerichten zu Unrecht oder zu hart bestraft worden sind, und denen widerrechtlich die Rechtswohlthat der Wiederaufnahme entzogen worden ist, auch dann noch wäre die Behauptung, es liege für das Gesetz, wie es der Reichstag beschlossen hat, kein praktisches Bedürfnis vor, eine Ungeheuerlichkeit.

Meist als einziger wirklicher Grund die politische Rücksicht auf Bayern, das den Gesetzentwurf als einen Eingriff in seine Justizhoheit empfinde. Vor dieser partikularen Empfindlichkeit ist der Reichsrat zurückgewichen. In einer Frage des Rechts haben politische Gründe, und sie ganz allein, die ausschlaggebende Rolle gespielt.

Es besteht keine Wahrscheinlichkeit, daß der vom Reichsrat an den Reichstag zurückverwiesene sozialdemokratische Initiativantrag zur Revision der Volksgerichtsurteile die nunmehr verfassungsmäßig vorgeschriebene Zweidrittelmajorität erhält. So wird das Unrecht, das die bayrischen Volksgerichte angerichtet haben, vorläufig noch nicht im Wiederaufnahmeverfahren wieder gutgemacht oder doch gemildert werden können. Dank dem Reichsrat.

### Wann wird Köln geräumt?

Die Botschafterkonferenz wird am Freitag oder spätestens Sonnabend über die Abriistung Deutschlands und die Räumung von Köln endgültig Beschluß fassen. Die seit Wochen zwischen den Kabinetten von Paris und London geführte Aussprache soll zu einer Verständigung über alle streitigen Punkte geführt haben, mit Ausnahme einer einzigen deutschen Beforderung, die von den englischen Militärsachverständigen bestritten werden soll.

Artikel 429 des Friedensvertrags macht die Räumung der nördlichen Besatzungszone nach Ablauf von fünf Jahren von der pünktlichen Erfüllung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen abhängig. Dazu gehören nicht nur die Verpflichtungen auf dem Gebiet der Entwaffnung, sondern auch die Reparationsleistungen. Die Botschafterkonferenz hat sich daher an die Reparationskommission mit dem Ersuchen gewandt, offiziell festzustellen, ob Deutschland seine finanziellen Verpflichtungen eingelöst habe. Die Kommission wird zu diesem Zwecke bereits am Freitag vormittag zusammenzutreten; es steht außer Zweifel, daß ihre Entscheidung bejahend ausfallen wird.

Nach dem „Temps“ soll die von der Botschafterkonferenz an die deutsche Regierung zu richtende Note die Feststellung enthalten, daß Deutschland 1. die Bestimmungen des Friedensvertrags bezüglich der Reparationen erfüllt habe; 2. sich dagegen mit seinen Verpflichtungen auf dem Gebiet der Abriistung im Rückstand befinde; daß deshalb 3. die Voraussetzungen, von denen der Artikel 429 die Räumung abhängig macht, nicht gegeben seien, und daß 4. die Zurückziehung der Truppen erst erfolgen könne, sobald Deutschland sich auch in diesem Punkte mit den Vorschriften des Vertrags in Einklang gesetzt habe.

Vom „Paris Soir“ wird der 16. September als wahrscheinlicher Termin für die Räumung der Kölner Zone genannt.

### Rein Geld für die Kriegsoffer.

Die Reichsregierung, die den Ruhrindustriellen eine Ruhrkriegs-Entschädigung von dreieinhalb Milliarden Goldmark zuschanzte, hat kein Geld übrig, um den Kriegsoffizieren ihre bürgerlichen Renten zu erhöhen. Reichsfinanzminister Schliebens hat es im Reichstagsausschuß für die Kriegsoffiziersrentenfürsorge erklärt. Die Erklärung ging dahin, daß die Finanzlage heikel sei, und zwar schon für das Etatsjahr 1925, für die späteren Jahre seien seine Besorgnisse noch größer, wie er den Etat balancieren solle. Bei allem Verständnis für die Notleidenden müsse man sich doch davor hüten, über das Maß von Aufwendungen hinauszugehen, das wir auf die Dauer durchhalten könnten. Sonst könne er die Finanzverwaltung mit gutem Gewissen nicht mehr verantworten. Er könne nicht über eine Mehrbewilligung von 200 Millionen Mark für das Jahr 1925 hinausgehen, und zwar davon 150 laufend und 50 als einmalige Ausgabe. Außerdem wären infolge der Erhöhung der Ortszuschläge der Beamten den Kriegsoffizieren weitere 20 Millionen zugute gekommen. Wegen der Entschädigung der bereits Abgefundenen glaube er in Uebereinstimmung mit dem Reichsfinanzminister, daß für diese Leute schon etwas aus den 50 Millionen einmaliger Ausgaben geschehen könne. Gehe der Ausschuß über diese Summe hinaus, so sei das für die Regierung unmöglich tragbar.

Die Regierung könne sonach das nicht halten, was sie versprochen habe. Wenn die Reparationsleistungen gleich in den ersten Jahren nicht erfüllt werden würden, so wäre das ein Unglück, das auch der Reichstag nicht heraufbeschwören dürfe. Er befürchte auch, daß diese Bewilligung auf andern Gebieten ähnliche Forderungen nach sich ziehen würde.

Seitens verschiedener Abgeordneter wurden gleichwohl weitere Verbesserungen empfohlen. Es wurde auch angeregt, eine besondere Steuer zu erheben, um neue Mittel aufzubringen. Der Finanzminister erklärte die Sonderbesteuerung für ausgeschlossen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, bis Mitte Juni einen Entwurf vorzulegen, der endgültige Vorschläge macht.

Schliebens „Verständnis für die Notleidenden“ mag er für sich behalten. Die Kriegsoffer brauchen keine bedauernden Krassen, sondern eine den Verhältnissen angemessene Erhöhung ihrer Renten. Die Gründe aber, die Schliebens gegen die Bereitstellung größerer Mittel für die Kriegsoffiziersrentenfürsorge ins Feld führte, waren auch schon vorhanden, als man den Ruhrindustriellen das Millionengeld in Höhe der gesamten Summe machte, die Deutschland nach dem Dawes-Abkommen als Auslandsanleihe bekam.

### Wird bei der Justiz aufgeräumt?

Es besteht der Anschein, als sollte in die preussische Justiz ein neuer Geist kommen. Jenes System, das junge Advokaten als Staatsanwälte in die Welt hinausschickt, um dort „Feststellungen“ über bestimmte Persönlichkeiten zu machen und das an dem Tode Höfles schuldig ist, soll „abgebaut“ werden, indem man seine Träger zur Verantwortung zieht. Dieser Wille kommt nach außen durch den Plan einer Verlesung der maßgebenden juristischen Persönlichkeiten der Moabiter Staatsanwaltschaft zum Ausdruck. Sie ist als Ausgang mehrerer Disziplinarverfahren zu buchen, die in den letzten Wochen stattgefunden haben. Kurzum: der Weltreisende Kuhnmann und sein Freund, Herr Staatsanwalt Dr. Caspary, sollen andre Verwendung finden.

Es ist schon viel, daß sich die Zentralstellen der Justizbehörden überhaupt einmal mit dem System Moabit beschäftigen und den Versuch machen, es an seinen Wurzeln zu fassen. Aber wir können nicht behaupten, daß sie entschlossen ist, ganze Arbeit zu machen; denn eine Verlesung unverantwortlicher Persönlichkeiten bedeutet praktisch die Verpflanzung der Unverantwortlichkeit an eine andre Stelle, die vielleicht noch aufnahmefähiger ist für Unfug als der Boden in Moabit. Männer, die ihre Befugnisse so mißbraucht haben, wie es z. B. für den Weltreisenden Kuhnmann zutrifft, haben in der Justiz nichts mehr zu suchen.

Im übrigen: Wo bleibt die seit 8 Wochen angekündigte Anklageschrift gegen Warmat, der den Staat nach den Behauptungen des Herrn Kuhnmann um 14 Millionen Mark betrogen hat, den man schließlich aber für ganze 45 000 Mark auf freien Fuß setzte?

### Preussischer Städtetag.

Auf dem 10. preussischen Städtetag in Köln endete die Aussprache über Kommunalisierung mit einer gemeinsamen Entschließung folgenden Wortlauts:

Die der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas und Elektrizität dienenden Betriebe gehören ebenso wie die Verkehrsbetriebe in die öffentliche Hand, und zwar in erster Linie in die Hand der Gemeinden. Die Verwaltung und Betriebsführung ist nach technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu regeln. Eine Besteuerung dieser Betriebe ist ohne Rücksicht auf ihre Verwaltungsform (Aktien- oder Gesellschaft, u. m. v. u. s. w.) aus sozialen, politischen und wirtschaftlichen Gründen unbedingt abzulehnen.

Der zweite Verhandlungstag brachte einen Vortrag des Oberbauamts (Köln) über städtebauliche Probleme. Das Problem des Städtebaues sei das Problem unserer Zeit überhaupt. Es handle sich entweder um Kampf gegen die Großstadt oder die Gestaltung der Großstadt, welche die charakteristische Lebensform unserer wirtschaftlichen und politischen Entwicklungszustandes sei. In Preußen werde gegenwärtig ein Städtebaugesetz geschaffen zur Gestaltung der Großstadt. Dieses Gesetz bedeute eine Umwälzung des Städtebaurechts.

In der Aussprache betonte Meyer (Solingen, Soc.), daß die Frage des Städtebaues gleichzeitig eine Frage der kommunalen Bodenpolitik sein müsse. Mit großer Mehrheit nahm der Städtetag schließlich folgenden Antrag an:

Der Städtetag vertritt den Standpunkt, daß die Lösung der städtebaulichen Probleme unserer Zeit die baldige Schaffung eines preussischen Städtebaugesetzes zur unbedingten Notwendigkeit macht. Er bittet die Staatsregierung, das in Vorbereitung befindliche Gesetzeswerk im Einvernehmen mit den Städten mit größtmöglicher Beschleunigung zu Ende zu führen.

Die vom Vorstand vorgelegten Satzungsänderungen, die den Stadtverordneten größere Rechte im Vorstand des Städtetags einräumen, wurden gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Dann schloß Oberbürgermeister Boesj (Berlin) die Versammlung mit Dankesworten für Köln.

### Kleines Feuilleton.

#### Thomas Münzers letzte Tage.

Der geistige Führer des deutschen Bauernkriegs ist Mitteldeutscher von Geburt gewesen: um 1490 in Stolberg am Harz geboren. Für den geistlichen Stand bestimmt, hatte er studiert und war Doktor der Gottesgelehrtheit geworden. Wir finden ihn als Hospitaller in Froje bei Hesperleien. Aber schon in Halle agitierte er gegen den Erzbischof Ernst 2. von Magdeburg, und in Bismarck, dem Mittelpunkt der aufständischen Tücheln, der „Schwarzwälder“, wie Luther sie nannte, bekehrte er sich vollends zur kommunistischen Lehre. Schon in seinen Studienjahren erfuhr er die Ungerechtigkeiten der herrschenden Klassen aufs bitterste: der Vater, der Knecht war, wurde unjährling geknecht. Die Bekämpfung der Pöbel ist ein übriges, um den jungen Meister, ebenso wie es Martin Luther, dem Bergmannssohn von Eisleben, ergangen war, zum Kirchen- und Pfaffenfeind zu machen.

Aber Luther war ihm viel zu lau. Münzer war kein Mann der Kompromisse: überall, wo er als Prediger auftrat, in Eisleben und Thüringen, in Nürnberg, Basel und Prag, erzielte er gegen die Ungerechtigkeiten und Bedrückung der Fürsten, des Adels und der Kirche, und überall rief er mit seinem revolutionären Jota die Speisbürger vor den Kopf. Man schob ihn immer wieder ab, und selbst in Franken, wo der Bauernaufruhr die größten Fortschritte machte, war seines Lebens nicht. Weber die zwölf Artikel der „gemeinen deutschen Bauernschaft“ nach das Heilbronner Programm des Wenzel Hiesler waren ihm radikal genug; er wollte die ganze Ordnung der Dinge zertrümmern und ein neues kommunistisches Gemeinwesen errichten. In Mühlhausen in Thüringen schied sich endlich eine Gelegenheit zur Verwirklichung seiner Ideen zu bieten, die an die der böhmischen Brüder des 16. Jahrhunderts anknüpfen, gleichzeitig aber auf die Niederländer von Münster vorausweisen. In dieser freien Reichsstadt wurde seit 1523 ein ehemaliger Knecht, Heinrich Pfeiffer, für die Einführung der Reformation, aber auch für eine Reform des Stadtrechts, das, ganz aristokratisch, den Bürgern ausschließlich unterstand: eine Bürgerstadt von gehobener Art wurde von nun an in hiesiger Form herbeigeführt. Im April, wo man ihn auf Betreiben Luthers verhaften sollte, war Münzer schon im August 1524 nach Mühlhausen gekommen, aber mit Pfeiffer zusammen schon nach Nürnberg wieder verdrängt worden. Beide waren noch Franken geblieben, und erst nachdem Pfeiffers Anhänger diesem die Stadt-

lore geöffnet hatten, konnte auch Thomas Münzer am 12. März 1525 dieses Asyl aufsuchen.

Das Bündnis mit Heinrich Pfeiffer war kein Glück für ihn. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätten die Thüringer erst die Enttötung des fränkischen und schwäbischen Aufstandes abgewartet und wären dann, unterstützt von oberdeutschen Kampfgenossen, zum Angriff übergegangen. Aber Pfeiffer wollte Erträge haben, zog also ins Eichsfeld und plünderte dort Schlösser und Klöster. Münzer mußte, so ungezogen er es tat, einen ähn-



lichen Feindes unternehmen. Pfeiffer verrät den Anfang an die heimtücklichen Intentionen, Münzer die des Proletariats. Keiner von beiden hat jemals eine leibende Stellung im neu-gewählten Rat von Mühlhausen bekleidet. Der Kampfesmut der

Bürgerstadt war lau, und als am 12. Mai, also nach noch nicht zwei Monaten des neuen Stadtrechts, Münzer den heranziehenden Fürsten entgegenrückte, folgte ihm nicht mehr als 300 Mann mit acht „Karrenbüchsen“. „Bei diesem Haufen und Zuge sind wenige Bürger und kein Ratsherr von Mühlhausen gewesen“, berichtet ein Chronist. Mit den Thüringer Bauern aber war er recht nicht viel angufangen. Sie waren, im Gegensatz zu den Schwaben, Franken und Nibelungen, im Gebrauch der Waffen völlig ungenüht und besaßen so gut wie gar kein Geschütz. Ein kümmerliches, ausgemergeltes, durch harte Frondienste entkräftetes Volk. Thomas Münzer sammelte die zerstreuten Haufen und zog mit ihnen, 8000 Mann stark, auf Frankenhäuser am Fuße des Kyffhäuser, offenbar in der Hoffnung, von den mansfeldischen Bergknappen, die für den Kriegsdienst geeigneter waren als die Bauern, Zugang zu erhalten.

Er suchte sie durch einen Sendbrief aufzurütteln: „Lieben Brüder, wie lange schlaft ihr? Gott kann sich nicht länger offenbaren. Ihr müßt stehen; tut ihr's nicht, so ist das Opfer, ein herzbetäubendes Herzeleid, unsonst. Ihr müßt danach wieder in Leiden kommen. Das sage ich euch, wolle ihr nicht um Gottes willen leiden, so müßt ihr des Teufels Märtirer sein. Darum hütet euch. Seid nicht verzagt, nicht nachlässig; schmeichelt nicht länger den verkehrten Phantasien, den göttlichen Wölfeleuten. Hütet an und freit den Streit des Herrn. Es ist hohe Zeit.“

Es war freilich hohe, höchste Zeit. Die Fürsten bergahen ihren Glaubenshader und verbündeten sich, der evangelische Landgraf Philipp von Hessen mit dem katholischen Herzog Georg von Sachsen und dem ebenfalls altgläubigen Herzog Heinrich von Braunschweig. Der Landgraf wollte es sogar wagen, von Eisenach und Langensalza aus zwischen Erfurt und Mühlhausen hindurchzuziehen, die, im Besitz der Aufständischen, mit Leichtigkeit seinen Marsch hätten aufhalten können. Aber die Pfahlbürger, die nur ihre Städtchenpolitik und ihre Krähwinkler Interessen kannten, rührten sich nicht. Die Grafen von Mansfeld aber traten, um Zeit zu gewinnen, zum Schein in gütliche Verhandlungen mit den Bauern ein, die ihnen hier, wie überall in Deutschland, ins Netz gingen. Inzwischen waren die Fürstlichen eingetroffen, ebenfalls 8000 Mann stark, aber wohlgeübt, gut bewaffnet und mit zahlreichem Geschütz.

Ueber die Schlacht bei Frankenhäuser, die am 15. Mai 1525 geschlagen wurde, sind die irdischen Entstellungen im Umlauf, die Melanchthon, der sanfte und doch so bössartige Magister, darüber ausgestreut hat, etwa das Versprechen Münzers, er

Geslers Abwehrschlacht.

Der Reichstag nahm am Donnerstag zunächst einen zurückgezogenen Antrag Müller (Franken) an, der für Zwecke der Kinderpeisung aus den Ueberflüssen der Reichsgetreidestelle 5 Millionen Mark zur Verfügung stellen soll.

Gesler gab unumwunden zu, daß im Jahre 1923 Zeitfreiwillige in größerem Maße eingestellt worden seien und man in der gleichen Zeit auch mehr Munition hergestellt habe, als vorgesehen war.

Dann redete Gesler der Sozialdemokratie zu, doch mehr Verständnis für die großen Traditionen des deutschen Heeres zu haben.

Ueber das kommunistische Mißtrauensvotum setzte sich Gesler mit einem nicht üblen Scherz hinweg. Er rief den Kommunisten zu, er fühle sich sehr wohl in der Gesellschaft seines russischen Kollegen Trocki.

Die ganze Rede zeigte, daß Gesler sich politisch und persönlich durch die Opposition der Sozialdemokratie schwer getroffen fühlt.

Sitzungsbericht.

Der Reichstag nahm am Donnerstag zunächst einen sozialdemokratischen Antrag an, nachdem aus den Ueberflüssen der Reichsgetreidestelle 5 Millionen für Zwecke der Kinderpeisung verwandt werden sollen.

Reichswehrminister Gesler: Der Offiziersberuf bietet so wenig Anreiz, daß es sehr schwierig ist, tüchtige Offiziere in der Wehrmacht zu halten.

Die Bemängelung der Höhe der sachlichen Ausgaben knüpft an die Verhältnisse von vor 1914 an. Seit dieser Zeit haben sich eben die Verhältnisse gründlich geändert.

Der Abbau, die Beamtenbesetzung haben uns neue Sorgen gebracht. Die Hauptaufgabe der Reichswehr ist auch nach dem Versailler Diktat der Schutz unsrer Grenzen.

Mit dem Abbau des Zeitfreiwilligen-Systems ist, nachdem es seinen Zweck erfüllt hatte - übrigens war der größte Teil Arbeiter - mit der größten Energie begonnen worden.

Wir werden den Versailler Vertrag ehrlich halten; aber die deutsche Freiheit dürfen wir nicht opfern.

Der gewesene sächsische Ministerpräsident Zeigner hat ein Material dafür, daß General Müller Beziehungen zu den Vaterländischen Verbänden habe, uns nicht vorgelegt, denn er hatte keine.

Das Heer, wie es heute steht, ist ein Heer der Republik. Dieses Ergebnis konnte nur erreicht werden durch treueste Pflichterfüllung.

hohenen Vorbürfe halte ich für ungerecht und weise sie zurück. Volk und Heer muß sich einfüllen. Das Heer muß dem Parteihaber ferngehalten werden.

Abg. v. Hamin (Völk.) erklärt, daß seine Partei den Wehretat annehmen werde. Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Abg. Lipinski (Soz.) widerspricht der Darstellung des Reichswehrministers über die Vorgänge in Sachsen. Im Jahre 1921, als Lipinski Innenminister in Sachsen war, habe das Reichswehrministerium die sächsische Regierung erucht, Werbestellen für den ober-sächsischen Selbstschutz zu errichten.

Zu den kommenden Getreidezöllen.



Graf Falkenau, der Führer des Landbundes: Wollen der Gesellschaft mal den Brotkorb etwas höher hängen.

Regierung in der Lage, selbst für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Da diese Organisationen sich auf Aufträge von zentralen Stellen beriefen, wandte sich die sächsische Regierung an den Reichspräsidenten.

Abg. Künzler (Soz.): Wir haben wiederholt lebhafteste Klage darüber geführt, daß für die auscheidenden Reichswehrangehörigen keine Möglichkeit besteht, in Zivilberufen unterzukommen.

Abg. Hünlich (Soz.) begründet die Interpellation der Sozialdemokraten zu dem Reichswehrunglück an der Weiser.

in der das Reichswehrministerium gefragt wird, was es tun wolle, um die Wiederholung solcher Vorfälle zu verhindern.

Abg. Künzler (Soz.): Das Verhalten der Firma diesen zentralen Instanzen gegenüber mußte naturgemäß zu Weiterungen des Kampfes durch die gesamte Arbeiterschaft führen.

Abg. Hünlich (Soz.): In der das Reichswehrministerium gefragt wird, was es tun wolle, um die Wiederholung solcher Vorfälle zu verhindern.

Abg. Künzler (Soz.): Das Verhalten der Firma diesen zentralen Instanzen gegenüber mußte naturgemäß zu Weiterungen des Kampfes durch die gesamte Arbeiterschaft führen.

Abg. Hünlich (Soz.): In der das Reichswehrministerium gefragt wird, was es tun wolle, um die Wiederholung solcher Vorfälle zu verhindern.

Abg. Künzler (Soz.): Das Verhalten der Firma diesen zentralen Instanzen gegenüber mußte naturgemäß zu Weiterungen des Kampfes durch die gesamte Arbeiterschaft führen.

Abg. Hünlich (Soz.): In der das Reichswehrministerium gefragt wird, was es tun wolle, um die Wiederholung solcher Vorfälle zu verhindern.

vor sich gegangen seien, zuletzt aber scheint er überlastet gewesen zu sein. Offenbar hat man nicht mit der Strömung des Flusses gerechnet, der Ponton hat Wasser gezogen und dann ist das Unglück geschehen.

Reichswehrminister Gesler erwidert, die Heeresleitung habe sofort alle Schritte getan, um die Ursache der Katastrophe aufzuklären.

Abg. Künzler (Soz.) wendet sich gegen die Bewilligung von Mitteln für die Anschaffung von Gasmasken.

Der Redner bedauert, daß die Note über die Abrüstung der Alliierten noch nicht bekanntgegeben worden sei.

Reichswehrminister Gesler erwidert darauf, daß er auf die letzten Fragen des Abg. Künzler antworten werde.

Der eigentliche Reichswehretat ist damit erledigt. Die Beratung des Marineetat wird auf Dienstag den 9. Juni vertagt.

Mit Pfingstwünschen für die Abgeordneten schließt Präsident Lobe um 4 1/2 Uhr die Sitzung.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Schiedsspruch im Berliner Verkehrsgewerbe.

Die Angehörigen der Berliner Verkehrsunternehmungen (Hochbahn- und Auto-Omnibus-Gesellschaft befinden sich seit Tagen in einem heftigen Lohnkampf.

Die Verhandlungen mit dem Omnibuspersonal führten am Donnerstag zu dem Ergebnis, daß die Stundenlöhne eine Erhöhung von 4 Pfg. bis 9,4 Pfg. erfahren.

Konsumkraft im Lohnkampf. Uns wird geschrieben: Ueber 3 Wochen kämpft die Belegschaft der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabrik in Herdingen a. Rh.

Das Verhalten der Firma diesen zentralen Instanzen gegenüber mußte naturgemäß zu Weiterungen des Kampfes durch die gesamte Arbeiterschaft führen.

Die Produkte der Firma werden zum größten Teil durch die werktätige Bevölkerung in ihrem Haushalt verbraucht.

Unversicherte Unternehmer. Der Arbeitgeberverband, Nordwestliche Gruppe, hat das westfälische Lohnabkommen am 1. Juli gekündigt.

Jugend- und Arbeiterinnenrat. Der Reichsrat beschloß am Donnerstag, die Verordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Baux- und Gipswerken bis zum 31. Dezember 1927 zu verlängern.

Der Reichsrat beschloß am Donnerstag, die Verordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Baux- und Gipswerken bis zum 31. Dezember 1927 zu verlängern.

Der Reichsrat beschloß am Donnerstag, die Verordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Baux- und Gipswerken bis zum 31. Dezember 1927 zu verlängern.

Der Reichsrat beschloß am Donnerstag, die Verordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Baux- und Gipswerken bis zum 31. Dezember 1927 zu verlängern.

**Sudenburg** Halberstädter Straße 118 b  
**Krafts Schuhe**  
hab für den Pfingstbedarf unentbehrlich.

**Sudenburg** 37 Halberstädter Straße 37  
**Krafts Herren- u. Knaben-Kleidung**  
**Herren-Artikel**  
bringen zu Pfingsten eine umfangreiche Auswahl Neuheiten aller Art.

Herren-Stiefel Rindbock 8.40 an  
Herren-Stiefel braun 10.75 an  
Herren-Stiefel feinste Ausfüh. 14.50 an  
Herren-Halbschuhe schwarz u. braun 12.50 an  
Herren-Halbschuhe schwarz, farb. i. mod. Ausf. 14.50 an  
Damen-Halbschuhe farb. 6.40 an  
Kind.-Kinderst. 27/30 31/35 v. 6.40 6.90 an  
Kinder-Halbschuhe schwarz, farb. und Sat.  
Sandalen, Turnschuhe  
Beste Qualität. Billige Preise.  
Verkaufsstelle der berühmten **Dr.-Diehl-Stiefel.**

Herren-Anzüge 25-45 u. höher  
Jünglings-Anzüge 18-36 u. h.  
Knaben-Anzüge in soliden u. modernsten Stoffen  
Waschanzüge, Waschblusen  
Kinder-Sportosen, Sporthemden, Spielanzüge usw.  
Windjacken, Waschjoppen  
Ganzmännel, Berufs-Kleidung in best. Ausführung.  
Sport: Hosen, Jacken, Kittel für Turner, Fußballsp. etc.

**Das kleine Seidenhaus**  
**Seide und Perlen**  
empfiehlt  
[Musseline, Krepps, Seiden, Crêpe de Chine, Kasaks, Kleider, Besätze, Spitzen, Strümpfe usw.]  
**Goldschmiedebrücke 6.**

**Einmalige Gelegenheit**  
50 000 Aluminiumtöpfe 10 Mk. franko gegen Vorkasse  
pro 11 Stück wie Abbildung  
Zahl 10.50 gegen Nachnahme  
Inhalt: 1, 2, 3 und 4 Liter  
und  
**6 Milchtöpfe**  
Gemein  
Zahl 5 8 Stk.  
Schmortöpfe  
Zahl 2.30 3.00

Anlässlich des hiesigen Festivals gebe ich ca. 50 000 Töpfe als Festgabe ab.

**Metallindustrie H. Seuthe**  
**Holthausen b. Plettenberg Nr. 300**  
150 Arbeitmaschinen - 3000 qm Fabrikraum.  
Bedienung: Sägerat heissen. Schweißlötl. wird jeder Gattung beigelegt. - Lieferant hiesiger Staatsbeamter. - Hannover 67514.

**Laden links** das gute republikanische Witzblatt empfiehlt Buchhandlg. Volksstimme

**Betten - Sievert**  
Metall - Bettstellen  
Auflage-Matratzen  
Stahldraht - Matratzen  
nur beste Ausführung.  
Wir geben langjährige schriftliche Garantie.

**Fritz Sievert & Co.**  
Kein Laden! Bahnhofstraße 11 Telefon 8042.

**Einzelverkauf**  
Mägen, Windjacken, Hosen, Brotbeutel, Kochgeschirre, Zahnen usw.  
durch die „Biene“  
Magdeburg, Ratswanplatz 3/4, u. 0.40  
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Kaufhaus Diskret**  
Alte Ulrichstraße 14, nur 2. Etage  
**Das moderne Kaufhaus mit Kredit-Bewilligung!**  
**Herren-Konfektion**

**Herren-Sakko-Anzüge**  
aus hellen, dunkeln und mittelfarbenen Stoffen, marineblau, Nadelstreifen, Kammgarn, Gabardine  
Erstklassige Verarbeitung Ersatz für Maß  
45.- 55.- 65.- 72.- 78.- 85.- 95.- bis 165.- Mk

**Burschen- und Jünglings-Anzüge**  
Kinder-Anzüge in Stoff und gestickt Kieler Anzüge

Frack-, Smoking-, Sport-Anzüge, Cutaways

**Herren-Schweden-Mäntel**  
aus mittelfarbenen, feinen Covercoat- und Gabardine-Stoffen  
58.- 65.- 72.- 78.- 85.- 95.- 110.- bis 180.- Mk.

**Herren-Gummi-Mäntel**  
in Schlüpf-, Raglan- und Schwedenform, vorzügliche Stoffe, prima Gummierung, auch solche aus aparten Homespunstoffen  
29.- 34.- 39.- 42.- 48.- 56.- bis 75 Mk.

Windjacken, Breeches- und gestreifte Hosen  
Oberhemden, Einsatz- Normal- und Makoemden  
Normal- und Mako-Beinkleider, farbige Garnituren

**Damen-Konfektion**

**Fesche Kostüme**  
aus Cheviot, Donegal, Twill, Gabardine, Wolllips, Mouliné  
29.- 35.- 42.- 48.- 55.- 68.- 75.- 85.- 95.- bis 180.- Mk.

**Damen-Mäntel**  
aus Covercoat, Donegal, Tuch, Gabardine, Wolllips, Mouliné, Ottoman  
16.- 18.- 25.- 30.- 35.- 42.- 48.- 58.- 65.- 75.- bis 160.- Mk.

**Straßen- und Gesellschaftskleider**  
aus Cheviot, Popeline, Twill, Gabardine, Wolllips, Mouliné  
15.- 20.- 25.- 30.- 36.- 42.- 50.- 55.- 65.- bis 110.- Mk.

**Seiden-Gesellschaftskleider**  
aus Crêpe de Chine, Crêpe marocain, Eoliane  
48.- 58.- 65.- 72.- 85.- 90.- Mk.

**Sommer-Kleider**  
aus Vollvoile, Wollmusseline, Waschseide, Foulardsseide  
16.- 20.- 28.- 32.- 38.- 45.- 52.- 65.- Mk.

Alpaka-Mäntel, Gummi-Mäntel, Lederol-Mäntel

**Kasaks und Blusen**  
aus Seidentrikot, Vollvoile, Wollmusselin, Marocain  
Kostüm- und Sportröcke aus Donegal, Homespun, Cheviot  
Twill, Gabardine, Wolllips, Mouliné  
auch in weiß 7.50 9.50 12.- 14.- 16.- 18.- 22.- 24.- bis 45.- Mk.

**Reinwollene Strickwesten**  
für Damen und Herren 9.50 11.- 14.50 18.- 22.- 25.- bis 36.- Mk.

**Gardinen** 1291  
Künstler-Gardinen in Engl. Tüll, Etamin, Madras, hell und dunkel Fenster: 2 Schals, 1 Querbehang  
6.50 7.50 8.50 9.75 11.- 12.50 14.- bis 65.- Mk.  
Halbstores Engl. Tüll und Etamin, auch für Berliner Fenster  
3.75 4.50 5.- 5.75 6.50 7.50 9.- bis 36.- Mk.  
Tüll-Bettdecken in Engl. Tüll und Etamin, über 2 Betten

Vorhangstoffe, Köper u. Damast, weiss, creme, gold

**Teppiche - Brücken - Vorlagen**  
in Axminster, Tapestry, prima Axminster, Velour, Perser-Imitation.  
Teppiche, Größe ca. 130x200, 170x240, 200x300, 250x350  
Steppdecken - Chaiselonguedecken

**Bettwäsche** **Leibwäsche**  
herzig genäht, samere Verarbeitung Damen-Tag- und Nachthemden.  
in Linn, glatt und bestickt Stillige Garnituren,  
Damast und Gradel sowie best. Hemdhosen, Unterhosen, Prunze-  
röcke, Herren-Tag- u. Nachthemden

**Weiß- und Baumwollwaren**  
Tischwäsche - Handtücher - Frottierwäsche

**Selten günstige Zahlungsbedingungen**  
Waren für 30 Mk. Anzahl. 6 Mk., Wochenrate 2 Mk. oder monatl. 8 Mk.  
Waren für 50 Mk. Anzahl. 10 Mk., Wochenrate 3 Mk. oder monatl. 10 Mk.  
Waren für 75 Mk. Anzahl. 15 Mk., Wochenrate 4 Mk. oder monatl. 15 Mk.  
Waren für 100 Mk. Anzahl. 20 Mk., Wochenrate 5 Mk. oder monatl. 20 Mk.  
Waren für 150 Mk. Anzahl. 30 Mk., Wochenrate 8 Mk. oder monatl. 30 Mk.  
Waren für 200 Mk. Anzahl. 40 Mk., Wochenrate 10 Mk. oder monatl. 40 Mk.

**Kreditgewährung unter strengster Diskretion**  
aus denen auch die Wohnung ersichtlich ist, sind nach erfolgtem Kauf in meinem Kontor vorzulegen.  
Gekaufte Waren können sofort mitgenommen werden.

**Ausweis-papiere**  
Auswärtige Kunden erhalten Waren zu gleichen Bedingungen  
Bei Barzahlung 10 bis 15 Prozent Ermässigung.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Staats- und Kommunalbeamte

**Auf Kredit**  
Magdeburger  
**Wäsche-Vertrieb**  
nur Bismarckstraße 14, 1 Treppe  
(Ecke Molltheustraße, 5 Minuten vom Dom entfernt).

**Herren- und Jünglings-Anzüge**  
Arbeiter- Bekleidung

**Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Kafaks, Lederolmäntel und Jacken**

**Voiles / Musselin / Frotté**  
**Seiden- u. Kleiderstoffe**

**Bettwäsche**  
in Linn, Damast und bunt

**Damen-Wäsche**  
in großer Auswahl  
Inlett, Bettlaken, Handtücher, Perkal, Saphir, Schürzen und Strickweissen

**Gardinen**  
Steppdecken

**Oberhemden**  
Einsatzhemden  
Makowäsche

Waren für 80 Mark - Anzahlung 8 Mark  
Waren für 60 Mark - Anzahlung 6 Mark  
Waren für 75 Mark - Anzahlung 10 Mark  
Waren für 100 Mark - Anzahlung 15 Mark  
Wöchentliche Abzahlung von 2.- Mark an und monatlich von 8.- Mark an.

Ausweis-papiere sind mitzubringen  
Kredit aus nach auswärts  
Geöffnet durchgehend von 9 bis 7 Uhr.

**Ihre Pfingst-Schuhe**  
kaufen Sie in Egel  
gut, modern und preiswert  
bei  
**Max Schloß, Schuhhaus, Egel**  
Breiter Weg 72 (neben „Weißem Schwan“).

**Möbel**  
mit Kredit-Bewilligung  
zu mäß. Bedingungen  
Möbel für 75 RM.  
Anzahlung 10 RM.  
Möbel für 100 RM.  
Anzahlung 20 RM.  
Möbel für 200 RM.  
Anzahlung 30 RM.  
Möbel für 300 RM.  
Anzahlung 40 RM.  
Möbel für 400 RM.  
Anzahlung 50 RM.  
Möbel für 500 RM.  
Anzahlung 60 RM.  
Möbel für 600 RM.  
Anzahlung 70 RM.  
Möbel für 700 RM.  
Anzahlung 80 RM.

in wöchentl. 14 Tgl. oder monatl. Raten.  
Schlaf-, Wohn-, Speise-, Zimmer, Küchen, sämtliche Einzeilmöbel.  
Spez. für Möbelausstatt.

**Friedländer**  
Alte Ulrichstr. 11.  
Tägl. 8 1/2 Uhr geöffnet.

**Zum Pfingstfest!**  
la. junge Masthähnchen  
frisch geschlachtet, saub. ger.  
Braf-, Koch- u. Frikassee-Hühner  
Großer Vorkauf junge Tauben  
junge Waffeln und Enten

**A. Herrmann Nachf.**  
Süd.: Rudolf Koseberg  
Erdbeerhofstr. 8. Fernspr. 1069

**An die Bewohner der hiesigen Stadt und Umgebung!**  
Die „AZA“-Organisation, Arbeiterzentrale für Firmen, die deutsche Arbeit und deutsche Erzeugnisse fördern und fördern, weist nochmals darauf hin daß sie in den führenden Hotels, Cafés, Restaurants usw. ihre Zeitschrift „Die Propaganda“ zur Einsicht für das laufende Publikum ausgeleitet hat. In der „Propaganda“ sind diejenigen Firmen eingetragen, die für deutsche Arbeit und deutsche Erzeugnisse eintreten und so am Aufbau der deutschen Volkswirtschaft mitwirken. Kaufen Sie bei diesen Firmen, denn dieselben haben sich die vornehmste Aufgabe gestellt, Ihnen stets das beste deutsche Erzeugnis zu bieten. „Die Propaganda“ erscheint kostenlos und es ist Ehrenpflicht der Ausgestellten, dieselbe sichtbar ausulegen.

Verlags- u. Propaganda-Organisation  
**„AZA“**, Breslau.

**Magdeburger**  
**Privatfahrschule für Kraftfahrzeuge**  
Inh.: Oberg. Val. Bohland  
wünscht allen Schülern und Freunden  
**ein frohes Pfingstfest!**

**Bohland**  
vereidigter Sachverständiger der Handelskammer  
Magdeburg für das gesamte Kraftfahrwesen  
Porsestraße 6a (frühere Hohenzollernstr.).  
Fernruf 6354.



Erleucht die Welt 4. befehlt den Missethätigen und die Missethätigen...  
In jedem Betracht erweisen sich nun die Missethätigen...  
Die Missethätigen sind die Missethätigen...  
Die Missethätigen sind die Missethätigen...  
Die Missethätigen sind die Missethätigen...

Er wartet nicht auf meine Tage...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...

### Predigt des Abtes.

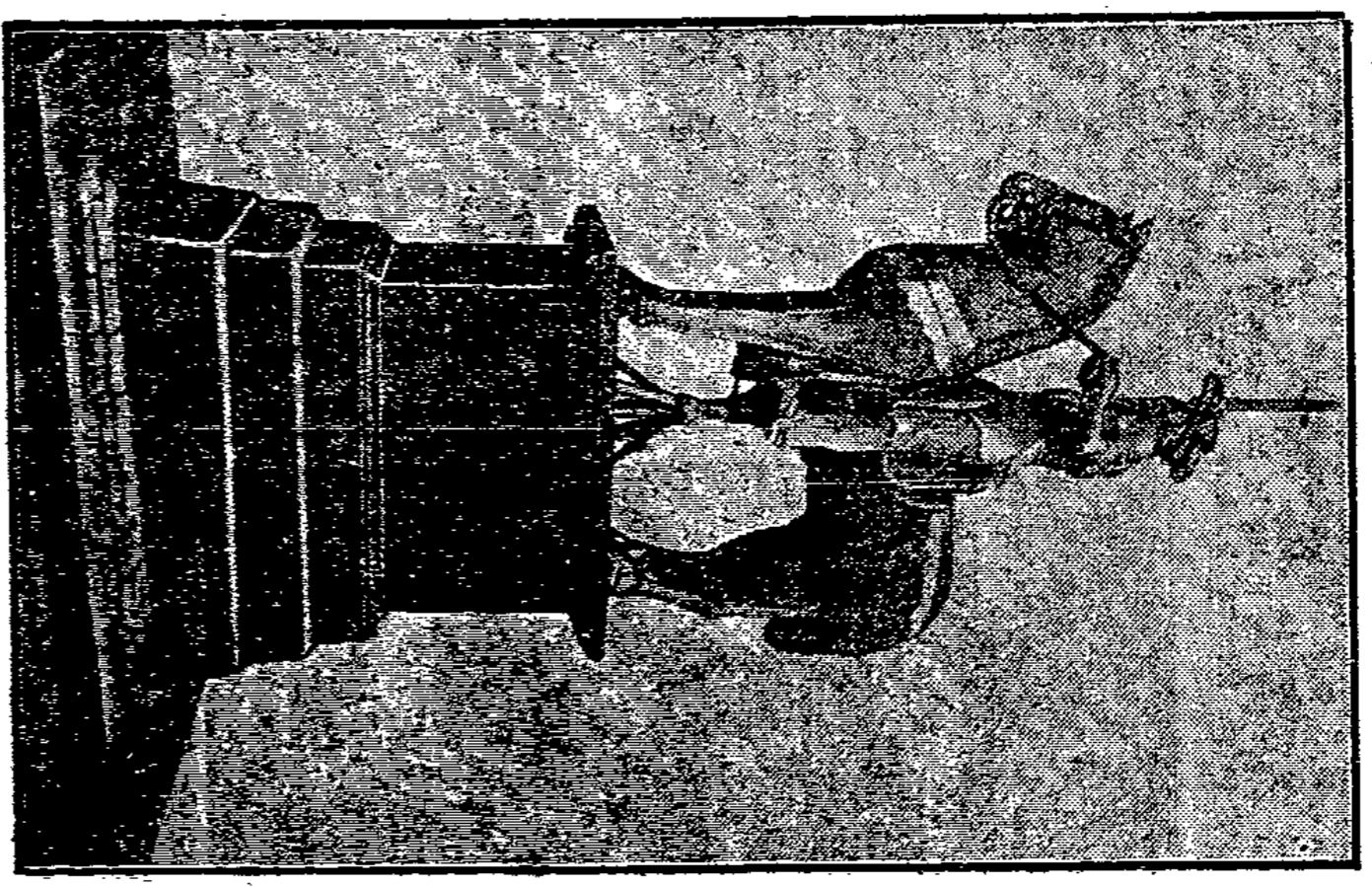
Er wartet nicht auf meine Tage...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...

Er wartet nicht, es sei unmöglich, der Welt eine glückliche...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...

### Vom Roland zu Renhaldensleben.

Es war am Donnerstag des 16. Mai...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...

Er wartet nicht, es sei unmöglich, der Welt eine glückliche...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...



Er wartet nicht, es sei unmöglich, der Welt eine glückliche...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...

### Leber den Plänting.

Der Plänting im nordwestlichen...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...

Er wartet nicht, es sei unmöglich, der Welt eine glückliche...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...  
Ihr lebt wie Pflanzen, wie irrtümliche Gerber...

# Netto eine Mark pro Tag.

Das Volk weiß nicht, wie rücksichtslos es regiert wird. Wenn es dafür ein Gefühl oder zum mindesten davon eine ausreichende Ahnung hätte, manchmal würden Entscheidungen über sein eignes Schicksal anders ausfallen, als das geschehen ist!

Nehmen wir ein Beispiel aus vielen. Reichsernährungsminister Graf Nani hat vor einigen Tagen die gewerkschaftlichen Spitzenverbände zu sich gebeten, um ihnen die 176 Seiten umfassende Zollvorlage mit einigen allgemeinen Begründungen zu übergeben. Von freigewerkschaftlicher Seite wurde er um die Beantwortung zweier Fragen ersucht. Die eine ging dahin, ob sein Ministerium Erwägungen darüber angestellt habe, inwieweit Deutschlands Exportfähigkeit durch die Zollvorlage leiden könne. Die Antwort lautete dahin, daß genaue Erwägungen nicht angestellt worden seien, daß man aber annehme, daß der Export durch den Zollschutz der Landwirtschaft steigen werde. Die andre Frage ging dahin, zu erfahren, wie hoch die Reichsregierung bei Annahme ihrer Zollvorlage die voraussichtlichen Zolleinnahmen schätze.

Auf die vorstehend fixierte zweite Frage antwortete der Reichsernährungsminister, daß er zahlenmäßige Angaben nicht machen könne, zudem habe sich der Herr Reichsfinanzminister vorbehalten, zu seinem Teile Auskunft über die Höhe der voraussichtlichen Zolleinnahmen zu machen!

Wir stehen inmitten einer Steuerreform, deren Gesicht ganz wesentlich durch die Höhe der Zolleinnahmen beeinflusst werden wird, und wir befinden uns in Exportschwierigkeiten, die durch die Verteuerung der Produktionskosten bei Einführung der Zölle sich vergrößern müssen. Und zu beiden Punkten weiß das zuständige Ministerium keine genaue Auskunft zu geben; man hat sich damit noch nicht befaßt!

Wir wollen dafür aber um so gründlicher untersuchen, was es mit der bevorstehenden

## Belastung der breiten Massen des Volkes

auf sich hat. Lassen wir die Zahlen sprechen.

Nach den Angaben des deutschen Reichsfinanzministeriums haben wir in Deutschland 28 Millionen Einkommensteuerpflichtige, davon sind 21 Millionen Arbeitnehmer, also Lohn- und Gehaltssteuerpflichtige, 7 Millionen veranlagten sich selbst zur Einkommensteuer.

Der Durchschnittsprozentsatz der Steuerpflicht der Lohn- und Gehaltssteuerpflichtigen beträgt 8,7 Prozent, diesen Durchschnittssteuersatz zahlen sie von ihrem Einkommen. Der deutsche Reichsfinanzminister hat an der Hand dieser Grundziffern weiter berechnet — unter Einbeziehung des steuerfreien Lohnbetrages —, daß sich für die Arbeitnehmer ein Gesamtlohn von 30,2 Milliarden Goldmark jährlich ergibt.

Was verbleibt dem Arbeitnehmer von diesem Jahreseinkommen? Man kann annehmen, daß die Steuerleistung auf allen Gebieten zwischen den Arbeitnehmern und den sonstigen Steuerpflichtigen sich etwa ebenso verhält, wie bei der Einkommensteuer, das heißt, daß

21 Millionen Arbeiter drei Viertel der Last tragen und die 7 Millionen Veranlagten ein Viertel. Daraus ergibt sich die folgende Rechnung:

Voraussichtliche Reicheinnahme 1925/26	8,0 Milliarden
Einnahme der Länder und Gemeinden	3,3 „
Voraussichtliche Posteinnahmen	0,8 „

zusammen 11,6 Milliarden

Von diesen 11,6 Milliarden steuerlicher Belastung entfallen, wie oben begründet, 8,7 Milliarden auf die 21 Millionen Lohnsteuerpflichtigen. Für deren Einkommen ergibt sich damit nun die folgende Berechnung:

Jahreseinkommen der Lohnsteuerpflichtigen	30,2 Milliarden
dabon gehen ab	
Steuerlast	8,7
Soziallast der Arbeitnehmer	0,9
Voraussichtliche Zollaft	1,0 10,6

verbleibt Netto-Jahreseinkommen 19,6 Milliarden

Die Reichsregierung hat bei ihrer Berechnung des Jahreslohnsummes der Lohnsteuerpflichtigen einen Durchschnittssatz von 1,8 Familienangehörigen für jeden Lohnsteuerpflichtigen angenommen. Nehmen wir einmal auch hier an, daß die Grundlagen dieser Ziffer richtig sind, was ergibt sich dann für das Netto-Einkommen des deutschen Arbeitnehmers?

Das Nettoeinkommen des deutschen Arbeitnehmers beträgt im Jahre 1925 33 Mark.

Diese Netto-Einnahmen von 33 Mark soll eine Durchschnittsfamilie erhalten, die neben dem Ernährer aus 1,8 Köpfen besteht. Mit andern Worten: Der einzelne Arbeitnehmer hat in Deutschland, auf den Kopf gerechnet,

im Jahre rund 406 Mark Netto-Einkommen!

Das sind im Monat noch nicht 34 Mark und für jeden Tag etwas mehr als eine Mark.

Bei diesen Ziffern muß immer wieder betont werden, daß es sich nicht um beliebig aus der Luft gegriffene Größen, sondern um Berechnungsgrundlagen handelt, die aus dem Reichsfinanzministerium stammen. Nach unserer Auffassung sind die Zahlen, soweit sie das Jahreseinkommen des Lohnsteuerpflichtigen betreffen,

wolle die feindlichen Kugeln mit den Rodärmeln auffangen. In Wahrheit hat Thomas Münzer alles getan, was er zum Schutze der Seinigen tun konnte: er verzichtete sich auf einer Anhörung in einer Wagenburg. Aber die Verräter waren mitten unter seinen Scharen: ein par Abtliche, die zu dem Zuge gepreßt worden waren. Die Fürsten erbaten sie sich als Unterhändler und sagten einen dreißtündigen Waffenstillstand zu. Kaum aber hatten sie — darunter ein Graf von Stolberg — das Bauernlager verlassen, da wurde dies, nicht nach drei Stunden, sondern nach fünfzehn Minuten, bombardiert, umzingelt und erstickt. Es war kein Kampf, sondern eine Massenschlächterei. Von den 8000 Aufständigen wurden 5000 niedergemetzelt, auch alles, was sich nach Frankenhäusern flüchtete: „was darinnen von Mannspersonen befunden, alles erstochen, die Stadt geplündert“, berichtete der Landgraf von Hessen selber.

Thomas Münzer hatte sich in ein Bürgerhaus geflüchtet und wie ein Kranich in ein Bett gelegt. Aber die Briefe in seiner Tasche berrieten ihn. Die Fürsten spannten ihn gleich auf die Folter und weideten sich an seinen Qualen. Sie brachten aber keine Geständnisse aus ihm heraus. Er blieb trotzig und entgegnete ihnen auf ihre Anschuldigungen: „er habe recht getan, die Fürsten zu strafen, man müsse ihnen Raum und Gehör anlegen.“ Die Fürsten ließen ihn auf einen Wagen schmeiden und schenken ihn als einen „Beutepfenning“ seinem Hauptfeinde, dem Grafen Ernst von Mansfeld. War er schon „übel gemartert“ worden, so „ging“ man im Verlies des Schlosses Geldrungen jetzt noch „gretlich mit ihm um.“ Es wird berichtet, er habe in der Wundfieberhitze der Folterqualen zwölf Kannen Wasser ausge-trunken. Endlich am 30. Mai, nach zwei Wochen der furchterlichsten Martern, leblichen wie jeelischen, brachte man ihn nach Mühlhausen, das sich am 25. ergeben hatte, zur Hinrichtung. In den Wagen angezwängt, erhob er sich noch einmal, als sie ihn mit heuchlerischen Worten zur Ruhe und Gottesfurcht ermahnten, und empfahl ihnen, in den Büchern Samuelis und der Könige zu lesen, „was Tyrannen für ein Ende nehmen“. Dann fiel der wüthende Schwertreich.

Alzu Großes, über seine Kräfte Gehendes, habe er gewagt, gefand er. Das ist Tadel und Ehrenrettung zugleich. Thomas Münzer, ein schwärmerischer, unbeugbarer Idealist, ist unglücklich, aber unendlich viel größer und verehrungswürdiger gewesen als der „Gottesmann“ Martin Luther. Das deutsche Proletariat wird am 30. Mai als seinem 400. Todestag in Liebe seines Propheten gedenken.

# Radiodienst der Volkstimme.

## England verlangt bestimmte Erklärung.

sp Berlin, 29. Mai. Das englische Kabinett hat am Donnerstag den endgültigen Text der französischen Note über die deutschen Sicherheitsvorläge in mehrstündiger Sitzung geprüft. Die Beschlüsse, die das Kabinett gefaßt hat, werden als die wichtigste Entscheidung bezeichnet, die die englische Regierung seit ihrem öffentlichen Eintreten für die deutschen Vorläge gefaßt hat. Neben ihren Inhalt weiß die „Wolffsche Zeitung“ heute morgen folgendes zu melden:

1. Die englische Regierung ist nicht in der Lage, der französischen Note in formaler oder in annähernder materieller Hinsicht zuzustimmen.

2. Die englische Regierung wird die französische Regierung darauf aufmerksam machen, daß die Note, die von Paris übermittelt wurde, nicht das geeignete Mittel ist, um sachlich zu einer Einigung über die Vorläge zu kommen.

3. Die französische Regierung wird darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie jetzt in nächster Zeit wählen müsse, ob sie sich an dem Abschluß eines Sicherheitspaktes mit England, Belgien und Deutschland, und zwar auf Grund des materiellen Inhalts der deutschen Vorläge und ausschließlich beschränkt

deln, eher zu hoch als zu niedrig gegriffen. Dagegen ist wieder die Durchschnittsfamilie mit zwei, drei Köpfen sicher eher zu niedrig und zweifelsfrei nicht zu hoch angenommen. Nimmt man nach den beiden vorstehenden Richtungen Korrekturen unserer Berechnung vor, dann kommt man zu einem noch viel beängstigenderen Resultat als oben angeführt ist.

Zusätzlich scheint die Rechte darauf verzichten zu wollen, eine eigene Entschlüsselung einzubringen. Der Zweck dieses sehr durchsichtigen Manövers ist, die sozialistische Fraktion in den Augen der Arbeiterschaft in Mißkredit zu bringen und den Kommunisten Waffen gegen sie in die Hand zu geben. Ein Erfolg dürfte jedoch Maginot und seinen Freunden damit nicht beschieden sein.

Die sozialistische Fraktion hat erreicht, was sie wollte. Sie hat der Regierung den offiziellen Verzicht auf jede Eroberung abgerungen und durchgesetzt, daß durch sofortige Aufnahme von Verhandlungen mit Abel Kräm dem unnützen Blutvergießen so rasch wie möglich ein Ende gemacht werden kann. Angesichts dieses Erfolges lag für die sozialistische Partei kein Anlaß vor, durch Opposition gegen die Regierung den Bestand des Kartells unnötig aufs Spiel zu setzen.

## Die Marokko-Debatte.

Nach einem zweiten Redner der Reaktion ergriff Ministerpräsident Painlevé das Wort. Er erklärte, daß die Regierung ebenso wie der Abg. Renaudel von Absichten gegen den Krieg erfüllt und entschlossen sei, das Leben keines französischen Soldaten in einem unnützen Abenteuer aufs Spiel zu setzen. Aber jede andre als die gegenwärtige Politik würde unweigerlich den Verlust von Fez, Marokko und Algier zur Folge haben. Die französische Regierung habe nicht die Absicht, die Grenze des französischen Gebiets auch nur um einen Meter zu überschreiten.

Die vom Abgeordneten Renaudel gestellte Frage nach der Zahl der nach Marokko entsandten Truppen erklärte Painlevé, von der Kammertribüne aus nicht beantworten zu können; dagegen sei er bereit, darüber in einer vertraulichen Ausschusssitzung jede gewünschte Auskunft zu geben. Die bisherigen französischen Verluste bezifferte der Ministerpräsident auf rund 400 Tote, davon drei Hundert Eingeborne, und 1100 Verwundete. Er schloß mit der wiederholten Versicherung, daß die französische Regierung keinen dringenderen Wunsch habe, als so bald wie möglich den Frieden wiederhergestellt zu sehen.

Nach dem zweiten Redner der Reaktion ergriff Ministerpräsident Painlevé das Wort. Er erklärte, daß die Regierung ebenso wie der Abg. Renaudel von Absichten gegen den Krieg erfüllt und entschlossen sei, das Leben keines französischen Soldaten in einem unnützen Abenteuer aufs Spiel zu setzen. Aber jede andre als die gegenwärtige Politik würde unweigerlich den Verlust von Fez, Marokko und Algier zur Folge haben. Die französische Regierung habe nicht die Absicht, die Grenze des französischen Gebiets auch nur um einen Meter zu überschreiten.

Die vom Abgeordneten Renaudel gestellte Frage nach der Zahl der nach Marokko entsandten Truppen erklärte Painlevé, von der Kammertribüne aus nicht beantworten zu können; dagegen sei er bereit, darüber in einer vertraulichen Ausschusssitzung jede gewünschte Auskunft zu geben. Die bisherigen französischen Verluste bezifferte der Ministerpräsident auf rund 400 Tote, davon drei Hundert Eingeborne, und 1100 Verwundete. Er schloß mit der wiederholten Versicherung, daß die französische Regierung keinen dringenderen Wunsch habe, als so bald wie möglich den Frieden wiederhergestellt zu sehen.

Die vom Abgeordneten Renaudel gestellte Frage nach der Zahl der nach Marokko entsandten Truppen erklärte Painlevé, von der Kammertribüne aus nicht beantworten zu können; dagegen sei er bereit, darüber in einer vertraulichen Ausschusssitzung jede gewünschte Auskunft zu geben. Die bisherigen französischen Verluste bezifferte der Ministerpräsident auf rund 400 Tote, davon drei Hundert Eingeborne, und 1100 Verwundete. Er schloß mit der wiederholten Versicherung, daß die französische Regierung keinen dringenderen Wunsch habe, als so bald wie möglich den Frieden wiederhergestellt zu sehen.

## Die Arbeitskonferenz in Genf.

Die Arbeit in den Kommissionen der Arbeitskonferenz wird noch diese Woche beendet, so daß nach Pfingsten die Debatte in der Vollerfassung beginnt. Gegenüber den Anträgen der Arbeitervertreter bedeuten die augenblicklichen Vorläge eine große Einschränkung der Arbeiterwünsche. In der Kommission für die Einführung der zehnstündigen Ruhefrist in den Glashütten mit Wannenöfen haben die Regierungsvertreter und Unternehmer gegen die Arbeiter beschlossen, eine Ruhepause nicht zu gewähren.

Die Kommission für die Abschaffung der Nachtarbeit in den Bäckereien hat den englischen Antrag abgelehnt, der die Festsetzung der Nachtarbeit dem Ermessen der einzelnen Regierungen anheimstellen wollte, und hat eine neue Prüfung der belgisch-französischen Vorläge beschlossen.

In der Kommission für Unfallversicherung wurde die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die Landarbeiter abgelehnt. Die Festsetzung der Entschädigung bei Invalidität soll den einzelnen Regierungen überlassen bleiben. Für die Feststellung der Berufskrankheiten sollen besondere Listen ausgearbeitet werden.

Am Donnerstag wurde auf der internationalen Arbeitskonferenz die Debatte über den Direktvertrieb fortgesetzt. Es sprachen Arbeitervertreter Japans und Indiens. Suzuki, Vorsitzender des japanischen Gewerkschaftsbundes, kritisierte die japanische Regierung, die bis heute das Washingtoner Abkommen und das Verbot für die Frauen- und Kinderarbeit nicht ratifiziert habe. Ebenso sei die Versammlungsfreiheit der Arbeiter und Gewerkschaften durch Ausnahmegesetz gegen den inneren Feind stark beeinträchtigt, obwohl Artikel 427 des Friedensvertrags dieses Recht garantiere.

Zoshi, indischer Arbeiterdelegierter, richtete an das Arbeitsamt die Anfrage, warum die Arbeiter der Mandats- und Kolonialgebiete auf der Arbeitskonferenz nicht vertreten seien. Die englischen und holländischen Arbeitervertreter künnten doch nicht auch gleichzeitig im Namen der eingeborenen Arbeiter ihrer Kolonien sprechen.

Der indische Arbeitervertreter Smith stellte fest, daß ein neuer japanischer Regierungserlaß, der in der Seidenindustrie den elftündigen Arbeitstag für minderjährige Arbeiter vorsehe, die indischen Arbeitgeber zu entsprechenden Schritten veranlassen würde, da sie sonst nicht konkurrieren könnten.

auf die Westgrenze beteiligen will, oder ob sie vorzieht, durch Militärabündnisse mit Polen, Belgien und Tschechoslowakei einen Zustand herbeizuführen, an dem England sich unter keinen Umständen beteiligen wird.

4. Die englische Regierung wird Frankreich aufmerksam machen, daß wenn es sich zur militärischen Eintreibung Deutschlands entschließen sollte, England sich die Formulierung einer andern europäischen Politik vorbehält und Frankreich nicht länger auf die englische Unterstützung im Falle eines kontinentalen Krieges rechnen könnte.

5. England lehnt jede weitergehende Festlegung Deutschlands in der Frage der Revision und der Annahme des Artikels 19 des Artikels 19 der Völkerbundsstatuten und 80 des Friedensvertrags hinausgehen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ versichert, daß die Auffassung der Dominions in der Kabinettsitzung eine entscheidende Rolle gespielt habe, die dahin ging, daß sich England nur auf absolut eindeutige Verbindlichkeiten der Garantierung der Westgrenzen einlassen dürfe. Ein Denkschreiben, in dem der Standpunkt des englischen Kabinetts bargelegt werden soll, wird demnächst in Paris abgegeben werden.

Der japanische Regierungserstreiter Maheda antwortete, daß die japanische Regierung das Recht habe, die Sozialgesetzgebung nach eigenem Ermessen zu regeln; indessen sei ein gewisser Fortschritt in der Herabsetzung der Arbeitszeit unverkennbar. In der Seidenindustrie sei der Zehnstündentag eingeführt, und ein weiterer allmählicher Abbau der Arbeitszeit sei geplant. Abschließend verlangte Maheda, daß das Arbeitsamt für das Auswanderungsproblem, das für Japan eine Lebensfrage sei, eine Spezialkommission einsetze.

## Notizen.

**Wartauskunft verlegt.** Der Wartat-Ausschuß des Preussischen Landtags verlagte sich am Donnerstag nach kurzer Sitzung auf den 5. Juni. Es ist beabsichtigt, die Vernehmung von Wartat und Kutscher am 6. Juni vorzunehmen.

**Baferleichterungen mit Oesterreich.** Deutschösterreich und das Deutsche Reich haben nunmehr eine Vereinbarung abgeschlossen, nach der sich vom 1. Juni an die Sichtbermerkgebühren ermäßigen. Durch Deutschland werden bis auf weiteres von österreichischen Bundesangehörigen für einen Sichtbermerk für eine einmalige Durchreise eine Reichsmark erhoben, für ein Sichtbermerk zur einmaligen Ein- und Ausreise 5 Reichsmark und für einen Sichtbermerk zum beliebigen Grenzübertritt innerhalb 12 Monaten 10 Reichsmark. Die Gebühren, die Oesterreich erhebt, weisen entsprechende Sätze auf.

**Die unterstützten Erwerbslosen.** In der Zeit vom 1. bis 15. Mai hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 320 000 auf 274 000, d. h. um rund 14 Prozent vermindert. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 288 000 auf 245 000, die der weiblichen von 32 000 auf 29 000 gesenkt. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 437 000 auf 367 000 zurückgegangen. Die Entwicklung entspricht der Jahreszeit.

**Großhandelsindex gestiegen.** Die auf den Schluß des 27. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 20. Mai (132,6) um 0,6 Prozent auf 133,4 gestiegen. Höher lagen die Preise für Weizen, Hafer, Kartoffeln, Schmalz, Zucker, Fleisch, Milch, Baumwollgarne, einige Textilrohstoffe und Nichteisenmetalle. Gesunken sind die Preise für Roggen, Butter, Gerste, Hopfen, Ober- und Unterleder, Hanf, einige Nichteisenmetalle und Gasöl. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse von 131,0 auf 132,4 oder 1,1 Prozent angezogen, während die Industriestoffe von 135,6 auf 135,3 oder um 0,2 Prozent nachgegeben haben.

**Die „gebildete“ Jugend.** Am Donnerstag fanden in Wien trotz der Schließung der Hochschule eine neue Krawalle der Hafenkreuzler vor der Universität statt, so daß 40 Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Der Rest der Demonstranten wurde von der Polizei mit blanker Waffe gespreizt.

**Ein politischer Prozeß.** Ein deutschnationaler Journalist namens Ullmann, der eine Zeitschrift „Deutsche Arbeit“ herausgibt, hatte in dieser den vom Verlag Ullstein herausgegebenen „Weltatlas“ kritisiert. Besonders hat es ihm die Darstellung angefallen, daß in der Karte der Tschechoslowakei die Namen der Städte in tschechischer Bezeichnung aufgeführt wurden. Aus dieser Tatsache leitete Ullmann das Recht ab, den Verlag Ullstein als ein „nur noch in juristischem Sinne deutsches Unternehmen“ zu bezeichnen und der „Voss. Zig.“ nach baltisch-deutschnationalem Beispiel den Schimpfnamen „Gazette de Koch“ anzuhängen. Der Verlag Ullstein hat gegen Ullmann Privatklage erhoben, mit dem Resultat, daß der Beklagte zu 500 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt wurde.

**Flugveranstaltungen keine „Luftarbeit“.** Der preussische Minister des Innern und der Finanzminister haben zur Förderung der Luftfahrtindustrie angeordnet, daß Flugveranstaltungen auf jeden Fall von der Vermögenssteuer zu befreien sind. Den Gemeinden wird empfohlen, in diesem Sinne zu verfahren und besondere Vermögenssteuerbestimmungen entsprechend zu ändern.

**Der kommunistische Konkurs.** Aus Brockwitz bei Zwickau wird gemeldet, daß die beiden kommunistischen Gemeindeverordneten Krause und Stroff aus der kommunistischen Partei ausgetreten sind und sich der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen haben.

## Depeschen.

**Deutsche Turnvereine in Mühlhausen.** Paris, 29. Mai. Wie das Journal für Etage und Lohrungen in Straßburg mitteilt, sollen am Pfingstsonntag und -montag 15 deutsche Turnvereine mit etwa 200 Mitgliedern an einem Turnwettkampf in Mühlhausen i. Elß. teilnehmen. Das Blatt teilt mit, daß gewisse patriotische Vereine eine Gegen-demonstration beschlossen und Ministerpräsident Kaibele ein Protesttelegramm übermittelt haben gegen die Anwesenheit deutscher Turner während des allgemeinen französischen Turnfestes in Straßburg, dem der Präsident der Republik hinhöher will. Die Vereine fordern Kaibele auf, zu intervenieren, um diesen „Skandal“, wie sie sich ausdrücken, zu verhindern.

**Verkehrsstreik in Berlin.** Ab. Berlin, 29. Mai. Heute vormittag ist die gesamte Angelegenheit der Utopomibus-Gesellschaft in den Streik getreten, so daß der gesamte Autobus-Verkehr vollkommen stillliegt. Bei der Straßenbahn sind Verhandlungen noch im Gange. Die Hochbahn verkehrt zurzeit noch.

**Raubmord bei Zerbst.** Ab. Dessau, 29. Mai. Gestern sandte der Fleischermeister Schuboth aus Wartenhagen am Kreise Zerbst seinen 14jährigen Sohn nach Zerbst, um Einkäufe zu besorgen. Heute vormittag wurde der Junge mit durchschnittener Kehle im Walde aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Von den Tätern fehlt jede Spur.

# Stimmung ist Zwang!

billig im Preise

Unübertroffen in Qualität

Nur fehlerfreie Ware

<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz, verstärkte Ferse und Spitze . Paar 48,-	<b>Damen-Strümpfe</b> prima Kato, schw. und modifarben, Doppelsohle u. Hochferse, Paar 1.50	<b>Herren-Socken</b> grau Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze . . Paar 35,-	<b>Herren-Socken</b> prima Kato, mode und braun, Doppelt. u. Hochf. Paar 1.10
<b>Damen-Strümpfe</b> farbig, verstärkte Ferse und Spitze . Paar 75,-	<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide m. Rast, Doppelsohle u. Hochferse, l. d. neuesten Farben, Paar 1.65	<b>Herren-Socken</b> in vielen Farben, Doppelsohle und Hochferse . Paar 45,-	<b>Herren-Socken</b> farbig Flor, reich bemalt, Doppelt. u. Hochf. Paar 1.35
<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz und farbig sortiert, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar 95,-	<b>Damen-Strümpfe</b> prima Seidenflor, Doppelsohle u. Hochferse, moderne Farben, Paar 1.95	<b>Herren-Socken</b> Flor, schwarz und in modernen Farben, Doppelsohle und Hochferse . . Paar 65,-	<b>Herren-Socken</b> in vielen modernen Karos . . . . . Paar 1.45
<b>Damen-Strümpfe</b> Seidenflor, schwarz, grau u. beige sortiert, Doppelsohle u. Hochferse, Paar 1.10	<b>Damen-Strümpfe</b> "Pönnig", beßer Ersatz für Seide, Doppelsohle u. Hochferse, Paar 2.50	<b>Herren-Socken</b> prima Flor, farbig, mit Längstreifen . . . . . Paar 68,-	<b>Herren-Socken</b> vorzügliche Qualität, moderne Muster . . . . . Paar 1.75
<b>Damen-Strümpfe</b> prima Seidenflor, Doppelt. u. Hochf. in allen Farben, Paar 1.25	<b>Damen-Strümpfe</b> prima Kunstseide, farbig, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar 2.95	<b>Herren-Socken</b> Wigogne, verstärkte Ferse und Spitze . . . . . Paar 75,-	<b>Kinder-Sockchen</b> schwarz mit buntem Woltrand . . . . . Größe 1 Paar 50,-

# Stimmung ist Zwang!

Webereiwaren • Breiteweg 58/60

**Lachen links** Jede Woche eine neue Nummer empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

**Leder-Ausschnitt** Coupons und Häuten 1001  
Gust. Hoffmeister, Prälaturstraße 21.

**Möbel** Teilzahlung  
Gute schöne Betten, Schränke, Badtoiletten, Eisschrank, Patentmatratzen, vollständig Schlafzimmer  
Lieferung sofort bei kleiner Anzahlung  
**Müller & Co.** Hauptwache 3, Eng. Str. Marktstr. extra billig  
Tel. Kassenstr. 2146.

**Herren-Konfektion**  
Große Auswahl feinsten Stoffenheiten in allen Preislagen von 48.- bis 96.- RM. - Vollkommener Ersatz für Maß - 1246  
**G. Gehse** Johannistahrsstr. 13/14 neben dem WI helm-Theater

**Tabak- & Cigarren-Fabriken Paul Meissner & Co. Magdeburg**

Sorgfältigste Verarbeitung nur rein überseeischer bester und reifster Rohabate. Direkter Großkauf dieser Rohabate in Amsterdam, Rotterdam, Bremen, Hamburg. Beste Lagerpflege. Wir unterhalten ständig Lager von über 1 Million Stück Zigarren. Direkter Verkauf und niedrigste Preisstellung.

Verkaufsstellen in Magdeburg:  
 Hauptgeschäft: Geyersdorfer Straße (Nähe der Katharinen-Kirche, Telefon 330)  
 Berliner Weg 21 (Nähe Hauptbahnhof)  
 Geyersdorfer Straße 114/115 (Nähe „Güter“) (Telefon 114)  
 Geyersdorfer Straße 106a (Nähe Hauptbahnhof)  
 Hauptgeschäft, Geyersdorfer Straße 2 (Nähe Hauptbahnhof)  
 Neue Straße 24, Weinberg 31 (in nächster Seitenstraße, Telefon 255)  
 Hauptgeschäft, Geyersdorfer Straße 2 (Nähe Hauptbahnhof)  
 Geyersdorfer, Alt-Geyersdorfer 23 (Nähe Hauptbahnhof)

Verkaufsstellen in anderen Städten:  
 Chemnitz, Bernauerstraße 44 (Ecke Wendenstraße)  
 Ferner in:  
 Chemnitz, August-Bebel-Straße 5a (Nähe Hauptbahnhof)  
 Chemnitz, Markt 1 (an der Hauptbahnhof-Straße)  
 Burg bei Magdeburg, Geyersdorfer Straße Nr. 58b (Nähe Hauptbahnhof)  
 Dessau, Geyersdorfer Straße 2 (Nähe Hauptbahnhof)  
 Dessau, Ecke Post- und Danzigerstraße  
 Dessau in Anhalt, Sedanstraße 15  
 Gera, Geyersdorfer, Linnestraße 14  
 In Orten, wo noch keine Verkaufsst. haben wir entspr. Verbind.

**Sprechmaschinen-Reparaturen**  
Apparate von 30.00 Mark an  
Reparatur geschäft  
**Müller, Apfelstraße 6.**  
Tel. Kassenstr. 2146.  
**Schwarzblechgruben**  
Grundstücke sowie alle Arten  
Gartenarbeiten preiswert  
**Hartmann** Spiegel-Brücke 10, Telefon 6194.

erste Etage:  
**Zu Pfingsten** die besten Qualitäten zu billigsten Preisen!  
**Herren-Garderobe**  
Herren-Anzüge tadellos, prima Verarbeitung 23.00  
Jünglings-Anzüge schide Muster, mod. Formen 16.00  
Regen-Mäntel in Schweden- und Schlüpfenform  
Sommerjopp., Windjacken, gestr. u. Breecheshof.  
in reichster Auswahl!  
Teilzahlung gern gestattet. Ware wird sof. verabf.  
**Sieverling 17** Jakobstraße 17  
Gegründet 1904.  
Rein Laden!



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 29. Mai 1925.

Stahlhelm-Schnorrerei.

Der Stahlhelm hat im Monat Mai Frankfurt a. M. und München mit schwarzweißen Tagen bedacht. Unter dem Vorwand, minderbemittelten Mitgliedern die Reisekosten ermäßigen zu wollen, ist er wieder einmal auf die Welttour gegangen.

Selbstverständlich hat sich der Stahlhelm wieder vor den großen Firmen in Magdeburg bettelnd umgestülpt, so daß der Name Bettelhut am besten für ihn passen würde.

Wie wir erfahren, haben die meisten Firmeninhaber, angeekelt von der dauernden widerlichen Schnorrerei der Stahlhelmer, den Bettelbrief, ohne etwas „für das Vaterland und die Volksgemeinschaft“ im Stahlhelmsinn zu tun, sofort „zu den Akten“ legen lassen.

Die Pfingsttage auf der Ausstellung.

Für die beiden Pfingstfeiertage, an denen ein besonders starker Andrang aus der näheren Umgebung Magdeburgs der Zuderausstellung zu erwarten ist — bekanntlich wird Magdeburg am Pfingstsonntag von den Fliegern des Deutschen Rundflugs berührt werden —, ist die Ausstellungsleitung bemüht gewesen, den Besuchern ein besonderes Unterhaltungsprogramm zu bieten.

Für den zweiten Pfingstfeiertag ist die Abrennung eines Tagesfeuerwerks nachmittags 6 Uhr vorgesehen. Am Abend 10 1/2 Uhr findet eine große bengalische See- und Illumination verbunden mit einem Höhenfeuerwerk statt.

Während der Konzertpausen wird der Lautsprecher, der bis auf 800 Meter im Umkreis deutlich zu vernehmen ist, für die musikalische Unterhaltung der Besucher sorgen.

Vom Spargel.

Das köstliche Frühlingsgemüse, das wir Spargel nennen und das um diese Zeit überall, leider noch zu verhältnismäßig hohen Preisen feilgeboten wird, ist noch nicht sehr alt.

Wurde der Spargel früher sonderbarerweise in Wein gelehrt, so essen wir ihn, wenn der Geldbeutel es an seltenen Feiertagen erlaubt, am liebsten in klarer Butter mit neuen Kartoffeln und einem Kalbskotelett.

Auf den Spargelfeldern ist die Einwirkung des Lichtes nicht erwünscht. Das Stechen beginnt deshalb schon am frühesten

Morgen und wird mit größter Eile durchgeführt. Sobald nämlich die Sonne auf die aus dem Sande lugenden rötlichen Köpfchen scheint, werden sie grün und bitter.

Brotsölle.

Nun habt ihr den Salat: Die Großen werden größer, Die Kleinen immer kleiner — Das ist der Ordnung's Staat.

Ihr hattet's in der Hand Das Schicksal zu gestalten, Die Fahne zu entfalten, Die stolz und mächtig stand.

Nun sind die andern dran. Lud durch Gesetzeschwere Wird euch die harte Lehre, Wie man's verwählen kann.

Adolf Praeger.

Das Blatt des Volkes

ist die

Volksstimme!

Für

Demokratie, Republik, Sozialismus, Freiheit und Frieden

Wer dazu steht, lese die

Volksstimme!

Zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung.

Die städtische Pressestelle teilt mit: Dreimal seit Bestehen des Deutschen Reichs hat die Reichsregierung im ganzen Deutschen Reich nach einem einheitlichen Plane große Aufnahmen über die soziale und wirtschaftliche Struktur des deutschen Volkes durchgeführt.

Zu folgenden sollen nur einige charakteristische Beispiele aus dem riesenhaften Material angeführt werden:

Es betrug in Prozent der Gesamtbevölkerung in den Jahren

Table with 3 columns: Year (1882, 1895, 1907) and categories: Erwerbstätige, Dienende (Hausangestellte), Angehörige, Berufslose Selbständige.

Das bedeutendste dieser Zahlen ist, daß die Gruppe der Berufslosen Selbständigen in beiden Zählperioden im Verhältnis zu den andern Gruppen prozentual am stärksten gestiegen ist.

Auch die fortschreitende Entwicklung der Arbeitsteilung im deutschen Produktionsprozeß ist aus den Zählungen leicht ersichtlich. Wurden im Jahre 1882 noch etwa über 6000, im Jahre 1895 über 10 000 und im Jahre 1907 über 14 000 verschiedene Berufe angegeben, so dürften die letzten 18 Jahre ein weiteres Anwachsen der verschiedenen Berufe (Elektrizitäts-, Automobilismus, Radio usw.) bringen.

Ebenso sind die Zahlen für die Entwicklung des Deutschen Reichs vom Agrarstaat zum Industrie- und Industrie- und hochbedeutend. So waren von 100 aller Berufszugehörigen tätig in den Jahren:

Table with 3 columns: Year (1882, 1895, 1907) and categories: in der Landwirtschaft, in der Industrie, im Handel, in den häuslichen Diensten, in öffentlichen Diensten und in den freien Berufen ohne Berufe.

Welche Veränderungen der Krieg und die Nachkriegszeit in dieser Beziehung gebracht haben, ist noch gänzlich ungewiß.

So ließen sich noch Hunderte von in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht hochinteressante Angaben machen. Aber schon diese wenigen Beispiele lassen die große Bedeutung der kommenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung erkennen.

Der Stellenmarkt für Angestellte.

Die Lage des Arbeitsmarktes für Angestellte hat, so schreibt uns der Zentralverband der Angestellten, im Laufe der letzten Monate eine wesentliche Erleichterung erfahren.

Dazu kommt, daß die Unternehmer unter Ausnutzung des starken Angebots von Arbeitskräften die Arbeitszeit vielfach nicht nur auf dem Wege des Tarifvertrags ausgedehnt haben, sondern auch in hohem Maße die Angestellten zur Leistung von Ueberarbeit anhalten, die vielfach ohne jegliches Entgelt verlangt wird.

Auf 100 offene Stellen kamen Stellengesuche:

Table with 3 columns: Monat (November 1924, Dezember 1924, Januar 1925, Februar 1925, März 1925) and categories: Kaufleute, Bureauangestellte.

Aus vorstehenden Ziffern ergibt sich, daß die Lage für Bureauangestellte etwas günstiger geworden ist, doch darf man hieraus keine übereiligen Schlüsse ziehen.

Dabei handelt es sich nicht etwa nur um wirklich ältere Angestellte; es macht häufig schon Schwierigkeiten, Leute in mittleren Jahren unterzubringen. Vorzugsweise werden jüngere und jüngste Angestellte angefordert und nur bei Spezialkräften gelingt es, das höhere Lebensalter als Hemmnis für die Einstellung auszuscheiden.

Kleines Feuilleton.

Verkehrsentwicklung.

Im Gebiet der Linien des Reichsbahndirektionsbezirks Magdeburg ist seit den letzten 10 Jahren eine steigende Geschäftigkeit neuer industrieller Anlagen zu verzeichnen.

Dazu kommt die Bedeutung der natürlichen Schiffsahrtsstraßen, der Elbe, die die Provinz Sachsen und Anhalt durchquert und dieses Gebiet sowohl mit der Nordsee als auch mit den norddeutschen Häfen verbindet.

Zu diesen günstigen Umständen für die industrielle Entwicklung kommt dann noch eine politische Ursache. Infolge der unaufrichtigen Krisenzustände der internationalen diplomatischen Vorgänge, die sich aus der Interessensphäre der in der Reparationskommission vertretenen Mächtegruppen ergeben, ist das diffizile Konglomerat von Produktionsstätten zwischen Rhein und Ruhr zum Zantapfel geworden.

Die Verkehrsunternehmungen suchen sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Schifffahrt und Automobilindustrie rechnen auf gute Zeiten. Die 30 vorhandenen provinzialbahnschiffischen Kleinbahnen rüsten ihren Lokomotiv- und Wagenpark auf.

Die Reichsbahn beachtet diese Entwicklung, die Konkurrenz droht. Am 26. Juni 1923 fuhr der erste elektrische Zug von Magdeburg nach Köslau und stellte damit die vollkommene elektrische Zugverbindung Magdeburg-Berbst-Deffau-Leipzig her.

Die Anzahl der Kraftfahrzeuge in Deutschland ist von 212 949 im Jahre 1923 auf 298 188 im Jahre 1924 angewachsen. Die schweren Lastautos und schnellfahrenden Personenzüge greifen das mit Stein Schlag ausgekürzte Chausseenez stark an.

Die Reichsbahn beachtet diese Entwicklung, die Konkurrenz droht. Am 26. Juni 1923 fuhr der erste elektrische Zug von Magdeburg nach Köslau und stellte damit die vollkommene elektrische Zugverbindung Magdeburg-Berbst-Deffau-Leipzig her.

Die Reichsbahn beachtet diese Entwicklung, die Konkurrenz droht. Am 26. Juni 1923 fuhr der erste elektrische Zug von Magdeburg nach Köslau und stellte damit die vollkommene elektrische Zugverbindung Magdeburg-Berbst-Deffau-Leipzig her.

Die Reichsbahn beachtet diese Entwicklung, die Konkurrenz droht. Am 26. Juni 1923 fuhr der erste elektrische Zug von Magdeburg nach Köslau und stellte damit die vollkommene elektrische Zugverbindung Magdeburg-Berbst-Deffau-Leipzig her.

's Gashöhle.

In der „Frankfurter Zeitung“ erzählt Alfred Auerbach, Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses, folgende Schurke: „Kondukteur?“ „Ja ich, Herr Zugführer?“

„A ha! No will i's emol probiera; des muß do oifach aganga!“

Der Zugführer verbraucht auch ein Streichholzschächtelchen, dann veruchen's die Passagiere; es wird aber doch nicht helle.

„Kondukteur?“

„Herr Zugführer?“

„Nehmet Se emol 's Büchle raus!“

„Ja, Herr Zugführer!“

„Hent Se's hauga?“

„Ja, Herr Zugführer!“

„Hent Se's Wei?“

„Ja, Herr Zugführer!“

„Icht's au gschpicht?“

„Ja, Herr Zugführer!“

„No nehmet Se's au raus!“

„Ja!“

„Hent Se's?“

„Ja!“

„No schreibet Sel Em Waga Nr. 1625, Abteil C — hent Se des, Kondukteur?“

„Ja, Herr Zugführer!“

„Also weiter, weiter — schledet Se des Wei a bisle a, wo läuft's besser, — also am Waga Nr. 1625, Abteil C, befindet sich ein Licht, — ein Licht, das aus unbekanntem Gründen net brennt. Hent Se des?“

„Ja, Herr Zugführer!“

„Also weiter — schreibet Se — net brennt — die Passagiere des Abteils C des Wagens Nr. 1625 beschweren sich deshalb, weil es ihnen am nötigen Lichte fehlt — hent Se des?“

„Ja, Herr Zugführer!“

„An der Hauptstation wird's gemeldet, verständigat!“

„Ja, Herr Zugführer!“

Tunnel — 's Zügle fährt hinein und mit einem lustigen Pfiff nach zwei Minuten wieder heraus. Dann nähert es sich der Endstation. Der Kondukteur kommt mit einem neuen Streichholzschächtelchen, das ihm der Radmeister gegeben hat, zurück ins Abteil C. „Jetzt muß i doch guada, ob i des Donnerlichts net doch g'bring!“ — Das Zügle fährt in die Halle ein.

„Herr Zugführer!“

„Was ich denn?“

„'s brennt!“

„Wo denn?“

„Do des Licht em Wissele Nr. 1625. I han's doch g'brocht.“

„Mer draucht nig g'meldat!“

„Ja, wie hent Se denn des g'macht?“

„'s Gashöhle han i aufg'macht, Herr Zugführer, des hent mer bergeisse g'het!“



Nachrichten aus der Provinz.

Zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat eine eingehende Anweisung zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers herausgegeben.

Durch eine Polizeiverordnung des Landwirtschaftsministers ist diese Angelegenheit für die Nahrungsberechtigten des Grundbesitzes ausdrücklich vorgeschrieben.

Welche Bedeutung seiner Bekämpfung beigelegt wird, geht daraus hervor, daß im Falle seines Auftretens die Ortspolizeibehörden verpflichtet sind, sofort auf drähtlichem Weg allen vor-

Kreis Wangleben.

Utenbeddingen. Die Feuerwehr ist eine gemeinnützige Einrichtung. Es ist ihr gleich, ob es brennt bei arm oder reich.

Unserburg. Gemeindevorstand. Der Antrag des Gemeindevorstandes die Kosten zum Ausbau einer Wohnung im Küstbergischen Hause zu bewilligen, wurde einstimmig abgelehnt.

Unserburg. Gemeindevorstand. Der Antrag des Gemeindevorstandes die Kosten zum Ausbau einer Wohnung im Küstbergischen Hause zu bewilligen, wurde einstimmig abgelehnt.

Kreis Zerchow 1 und 2.

Wie Landarbeiter wohnen.

Die Verantwortlichen für die in Stegelitz herrschenden Wohnungsverhältnisse haben es tatsächlich gewagt, auf unsern Artikel in Nr. 19 „Landpost“ und Nr. 106 der „Volksstimme“ vom 23. Mai eine sogenannte „Berichtigung“ zu bringen.

Der betreffende Kollege wandte sich jedoch sofort telephonisch an die Kreisleitung, seiner Organisation in Burg. Das erfährt Herr Wendenburg und es hatte zur Folge, daß er am Abend selbst wieder kam und ihm die Schlüssel zur neuen Wohnung aus-

Damit und auch mit seiner sogenannten Berichtigung — die höchstens als eine Verstärkung unserer Angaben zu werten ist — wird er den Eindruck, den die Sicherung der Zustände in der

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Ebenburg. Sozialdemokratische Partei. Am Sonnabendabend 8 Uhr findet bei Otto Hesse eine wichtige Mitgliederversammlung statt.

Neuhaldensleben. Bauunfall. Auf dem Neubau im „Fürsten Bismard“ löste sich das Gerüst, auf welchem einige Maurer beschäftigt waren und verfiel sich zur Seite, wobei der Arbeiter E. Langhammer einen Beinbruch erlitt.

Kreis Kalbe.

Frohse a. d. Elbe. Gemeindevorstand. Die Gesamtausgaben des Schulverbandes betragen über 380 000 Mark; hiervon hat Frohse 23 750 Mark zu zahlen.

Bürgermeister darauf hingewiesen, daß die Erhaltung der Fährbahn 4500 Mark die Gemeinde gekostet habe. Es wurden nach kurzer Aussprache 100 Mark bewilligt.

Stahfurt. Die „Arbeiterwohlfahrt“, die erst zu Weihnachten in die Öffentlichkeit getreten ist und sich damals mit einer gut gelungenen Besetzung vorteilhaft eingeführt hat, hat vor kurzem fünf tuberkulose gefährdete Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren auf sechs Wochen in dem reizenden und vortrefflich geleiteten Volksasylatorium im Weilmünster im Bahnkreis (Hessen-Nassau) unterzubringen vermocht.

Altmark.

Osterburg. Ein tödlicher Unglücksfall trug sich in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. beim Landwirt Herm in Wollenrade zu. Zwei dort beschäftigte Knechte waren wegen Umbaus der Stallungen und der bisherigen Schlafräume zum Schlafen im Keller des Wohnhauses untergebracht.

Satzwedel. Zwei schwere Einbruchsdiebstähle wurden in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in Büdow ausgeführt. Dem Fahrradhändler Th. Kubiak wurden aus seinem Laden zwei neue Herrenfahräder, Marke Opel, und der Ehefrau des Kanzleiaffizienten Steinhilber vom Hof ein gebrauchtes Damenfahrad, Marke Adler, Modell 9, Nr. 614259, entwendet.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

„Komet-Freilauf“ gehört in jedes Fahrrad! ES GIBT KEINEN BESSEREN

Das schöne Mädel.

Roman von Georg Hirschfeld.

(22. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Am Tage darauf erschien ein Besuch bei Nest Angermaier. Ein seiner, junger Herr erkundigte sich sichtlich verlegen, ob Fräulein Gött noch bei ihr wohnte.

„Wegen dem Brief kann ich Ihnen auch beruhigen, Herr Baron.“ Nest Angermaier gab ihm Afra's Fragment. Sie sah gerührt, mit welcher Leidenschaft er die Zeilen der Geliebten las.

„Wenn ich sie doch sehen könnte,“ flüsterte Arnulf, „aber das geht leider nicht. Nun ist sie ganz im Ungewissen.“

„Es gut, Herr Baron. Es schön, Herr Baron. Herr Baron können sich ganz auf mich verlassen. Ich mach der Afra einen Wochenbesuch und steck ihr ein Briefchen zu.“

Frau Gött hatte inzwischen einen Zimmerherren bekommen, Doktor Roderich Stolze aus Paderborn, ein dünner, vergnüglicher Junggeselle, beschäftigte sich mit allen möglichen Dingen, von denen er nichts verstand.

Den halben Tag verbrachten sie im Kaffeehaus unter kommenden Geistesgrößen, und bei Mutter Gött wurden die Nächte bei Tabak und Alkohol durchbracht.

Nun war durch Afra's Rückkehr alles verändert. Doktor Stolze fürchtete in der aufgeregten Wochenstudenatmosphäre seine Tragödie „Nekrokadenzar“ nicht vollenden zu können.

Täglich mit dem Glockenschlage der verabschiedeten Stunde erschien Paul Künze bei ihr. Er blieb so lange an ihrem Bette sitzen, wie man es ihm erlaubte, nicht wie sein Herz ihm trieb.

Endlich vertraute er ihr, was Afra nicht wissen durfte: Doppelt schwer sei seine Aufgabe — während er sich um Afra bemühte, müßte er sein Doktorexamen bestehen.

Afra aber jammte den Vorgängen in Paul Künze's Seele nicht nach. Inzwischen war Nest Angermaier bei ihr gewesen — Arnulf von Nieme's Brief gab ihr Gewißheit, daß sie zu ihm gehörte.

Paul sah im Nebenzimmer, als die Entscheidung kam. Am Witternächte jekken die Beiden ein. Paul rang die Hände. Er stammelte, als er Afra's Schreie hörte: „Nieder Gott. Das hab ich wirklich nicht gewollt, lieber Gott.“

Es war ein Mädchen, Magdalene sollte es heißen. Kreszenz nicht schwer vor sich hin. Magdalene's Schicksal würde vielleicht noch über Afra kommen.

bekam täglich Nachricht. Er mußte sehr vorsichtig sein — Briefe konnten nicht mehr zu der Wochenerin gelangen. So half sich seine Sehnsucht mit unauffälligen Blumen — Nest Angermaier brachte sie als eignes Geschenk.

Afra's gute Natur gewann schon nach wenigen Tagen Stärke. Sie lächelte eben glücklich, als sie Arnulf's Gruß entdeckt hatte — da Kopfte es. Paul Künze trat ein. Er trug einen hohen Galeentopf im Arme.

Afra hatte Arnulf's Gruß unter die Decke geschoben und griff nach Paul's Hand: „Hast Du den Kopf von Schabing bis zum Rindermarkt getragen?“

„Aber selbstverständlich — ich genieß mich doch nicht.“ Er sah in ihr blaßes, lächelndes Gesicht. Dann sekte er sich. „Na, es scheint Dir ja wirklich besser zu gehen. Ach, Kind, ich habe schwere Tage hinter mir.“

Kreszenz nickte. Da geschah etwas Sonderbares. Nest Angermaier, die bisher still beobachtet hatte, bekam plötzlich einen heftigen Hustenanfall. Sie wurde dunkelrot, gab eigentümlich pfeifende Töne vor sich, so daß man nicht wahrte, ob sie hustete oder lachte.

„Ob ihre Tätigkeit nachteilig auf ihren Verstand wirkt?“ meinte Paul mit ernstem Medizinergeficht. „Man kann es sich bei Gebämmen vorstellen.“

„Nein, nein,“ flüsterte Afra. „Sie war ja nur bei mir — sie ist schon lang nimmer Gebämm. Aber Du schauft Dir ja gar nicht das General an.“

Ihr Finger deutete auf das Bettchen neben ihr. Paul Künze gab sich einen Ruck. In dem er an seinem Zwickel ruckte, beugte er sich rasch auf das kleine Bettchen nieder.

„Ist es nicht schön?“ hörte er Afra fragen. Das Blut krieg ihm zu Kopf. Er wußte, daß alle Keinen Kinder gumbählich waren. Aber er nickte und erwiderte: „Die Hauptfrage ist, daß es gesund ist.“

Das Blut krieg ihm zu Kopf. Er wußte, daß alle Keinen Kinder gumbählich waren. Aber er nickte und erwiderte: „Die Hauptfrage ist, daß es gesund ist.“

(Fortsetzung folgt.)

dir jlob id nicht! Mit einigen ironischen Worten meint Herr von Brancotti im „Wochenblatt“ seine Worte gegenüber den Quartiermachern der Feuerwehr aus der Welt schaffen zu können und behauptet jetzt, die behauptete Feuerung treffe weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach zu. Herr Stadtrat Stappels hat sich, bevor er es in der Stadtbetordneten-Sitzung vorbrachte, wohl überlegt, ob die Behauptung tatsächlich so, wie von uns zitiert, gefallen ist. Jedenfalls verbietet die Behauptung des Herrn Stadtrats Stappels das Glauben. — Verbrannter Kraftwagen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch geriet der Kraftwagen des Kaufmanns Schütte von hier auf der Chaussee von Brome nach Mellin durch Explosion im Vergaser in Brand. Der Wagen brannte vollständig aus. Die Insassen konnten sich retten. — Volkszählung. Genossen, stellt euch dem Magistrat zu der am 18. Juni stattfindenden Volkszählung zur Verfügung. — Eine ganze Seite opfert das „Wochenblatt“ jedesmal nach dem Stattfinden eines Termins in der Reichstagskammer unsern Genossen Dieckmann gegen Eggert. Es würde dem als Zeugen benommenen Redakteur Neuber besser anstehen, mit seinem Urteil über den Ausgang des Prozesses bis nach der für Donnerstag angeetzten Urteilsverkündung zu warten. Interessanter dürfte die Klärung der Frage sein, wer dem doch nie arbeitenden Eggert die Geld zur Führung des Prozesses vorgesprochen hat. Verdächtig wirkt jedenfalls das weitgehende Interesse des „Wochenblattes“, bei dem E. ja auch ständiger Gast ist. Verbiten müssen wir uns Bemerkungen, wie sie sich am Schlusse des Urteils über den Prozeß in der Mittwoch-Ausgabe befinden, nämlich (von Dieckmann, Blossfeld und anderen sozialdemokratischen Stadtbetordneten gesprochen): „Es ist traurig, das sind die anständigen Menschen, die jetzt im Stadtparlament sitzen und über das Wohl und Wehe der Bürger befinden.“ Natürlich ist es den Herrschaften peinlich, daß wir mit unsern acht Ecken immer einen nicht zu unterdrückenden Gegner gegen reaktionäre Anschläge darstellen. Vergessen wird nur, daß, wenn in der Revolutionszeit Uebergriffe in Salzweibel vorgekommen sein sollten, die Feigheit der jetzt größten Schreiber sie nicht verhindern ließen, trotzdem dies oft möglich war. —

**Sechshausen.** Parteiverammlung Sonnabend den 30. Mai, abends 8 Uhr, im Konferenzsaal des Konsumvereins. Parteisekretär Genosse Müller spricht über: Schutzvollrechte und Sozialdemokratie. —

**Stendal.** Republikanischer Tag. Die Ortsgruppe Birchholz bei Tangerhütte veranstaltet am ersten Pfingstfeiertag einen republikanischen Tag. Die Kameraden aus Stendal werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Die Kameraden aus Birchholz besprechen den Kameraden aus Stendal gute Verpflegung. Abfahrt mittags 11.25 Uhr. Fahrpreis 1,40 Mark. —

**Stendal.** Heimatfest. In der Ausgabe vom 27. Mai erschien eine vom Verkehrsverein Stendal eingeleitete Notiz über das Heimatfest. Die Arbeiterorganisationen, Sportvereine oder andere Vereine, die der Interessenvertretung der Arbeiter angegeschlossen sind, stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, das Heimatfest mit den bürgerlichen Vereinen nicht mitzumachen. Lang und breit haben sich unsere Vertreter mit den städtischen Körperschaften in dieser Angelegenheit gestritten, mit dem Endresultat, daß die Arbeitererschaft sich den gegebenen Umständen anbeugt, daß uns mit jedem Tage neu erkennen lassen, wie groß die Gegensätze zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmererschaft sind. Niederbrückung der einen Seite des Volkes, schlechte unaufrichtige Löhne. Beide Teile können auch bei einem Heimatfest nicht zusammenkommen. Aus dem letzten Stadtbetordnetenbericht konnte man deutlich genug lesen, wie zu diesem Feste mit den Gelben der Arbeiter gewirtschaftet wird. Das Sportfest veranstaltet am 14. Juni den Reichsarbeiterpartitag, der in diesem Jahre zu einem Volksfest gestaltet werden soll, an dem die Gewerkschaften teilnehmen. Dieses Fest muß ein Fest werden, das jeden Arbeiter aus dem grauen Alltag herausführt. Da können sie demonstrieren unter roten und schwarzroten Freiheitsfahnen und bekunden, daß unser die Zukunft ist. —

**Stendal.** Diebstähle. Am 27. Mai sind dem Arbeiter Sp. in Schönfeld bei Stendal aus seiner verschlossenen Wohnung zwei graue Anzüge und eine silberne Taschenuhr — Rückseite graviert mit Namen „Bachhaus“ — im Gesamtwert von 300 Mark entwendet worden. — Aus einem verschlossenen Keller eines Hauses am Westwall wurden in der Zeit vom 26. bis 27. Mai etwa 6 Pfund Kollereisener in einem Stübchen entwendet. — Festscheit. Der Unbekannte, der am 5. Mai in einer Gastwirtschaft der Nikolaitraße gleich nach seinem Eintritt in das Lokal unter großen Schmerzen zusammenbrach und starb, konnte nachher in der Person eines Hermann Thiel aus Leipzig-Kadom festgestellt werden. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 27. Mai im Stadtbezirk 231 (in der Vorwoche 231), im Landbezirk 2 (31) männliche Arbeitslose. Weibliche Erwerbslose gibt es in Stendal Stadt und Land nicht mehr. — Spielerei mit gefährlichen Waffen. Auf dem Hofe Schadowitz 21 haben sich einige junge Burschen dadurch einige Stunden zu vertreiben gewußt, daß sie auf eine Mauer Klatschen hinstellten, nach denen sie mit einem Lejching schossen. Dabei gingen zwei Schüsse zu hoch, über die anliegenden Gärten

hinweg und gefährdeten die auf dem Grundstück 28 auf einem Neubau beschäftigten Bauarbeiter. Ein Schuß ging durch das Küchenfenster einer im Obergeschoß des Hinterhauses Schadowitz 28 gelegenen Wohnung. Das Geschloß zerplitterte die Scheibe und schlug ein in die vor dem Fenster stehende Nähmaschine, an der noch einen Augenblick vorher eine Frau beschäftigt war. Da sie auch noch mit andern Nachbarn in Konflikt gekommen waren, rückten die Schützen aus, konnten aber von der Polizei bald festgestellt werden. Das Lejching wurde eingezogen, es gehörte dem Schießklub „Toll“. —

**Tangermünde.** Die Mitgliederversammlung der Partei hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen, vor allem hatten unsere Frauen starke Beteiligung aufzuweisen. Mit Recht sagte unser Genosse Müller in seinem Referat über die Schutzvollrechte der Landwirtschaft und Industrie, daß unsere Frauen am ersten die Auswirkungen einer derartigen Verteuerung der Waren spüren werden, an ihrem Gelde. Die Landwirtschaft, das nationale Geschäft, leidet so große Not, daß sie nach Ansicht der Regierung usw. vor weiterer Verelendung bewahrt bleiben muß. Wer aber schützt unsere Altersinvaliden und -rentner, die ihre ganze Kraft dem Kapital gewidmet haben, vor weiterer Verelendung und Verzerrung? Unser Genosse Otto Braun als Landwirtschaftsminister hat stets darauf gedrungen, die Produktion zu steigern, damit wir mehr und mehr unabhängig werden vom Ausland und nicht notwendig hätten, Waren einzuführen. Auch die Industrie verlangt Schutz auf Kosten der Arbeitererschaft. Deswegen müssen wir hinausdringen ins ganze Land, daß wir nicht gewillt sind, eine Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu tragen. In der Aussprache ermahnte Genossin Straube die Frauen zur ernstlichen Mitarbeit. Als gleichberechtigte Staatsbürgerin sei es Pflicht, mit unsern Männern den Kampf ums Dasein zu führen. Genosse Marby kritisierte die Unerschlichkeit der demokratischen Industriellen, denen es ganz gleich ist, unter welcher Staatsverfassung sie leben, die Hauptsache sei, sie verdienen. Die Zahl der Erwerbslosen ist in Tangermünde erschreckend hoch. Mühsichtslos werden unsere Leute auf die Straße gesetzt. Im Rückblick auf die Wahl kam sich Tangermünde immer noch einer republikanischen Mehrheit erfreuen. Dieses muß uns weitem Ansporn zu geben, zu agitieren für Partei und Presse, daß unser Tangermünde die Hochburg der Sozialdemokratie wieder wird. Am 24. Juni hält die Frauengruppe ihre nächste Versammlung ab, zu der Frau Reichstagsabgeordnete Arning kommen wird. Nachdem Genosse Gerninski noch sehr Wichtiges aus dem Stadtparlament berichtet hatte, schloß die Versammlung mit dem Gelächter, immer aufklärend zu wirken. —

**Tangermünde.** Eine Verbesserung. Ab 1. Juni wird auch beim hiesigen Fernsprechamt der ununterbrochene Fernsprechdienst für den Orts- und Fernverkehr eingeführt werden. Dem Magistrat ist es gelungen, die erforderliche Anzahl der Teilnehmer dafür zu gewinnen. Allerdings ist damit für alle Teilnehmer eine Erhöhung der Anschlußgebühren von 5,75 Mark für jedes Vierteljahr verbunden. —

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Reuhalsenleben.** Die Gilslebenfahrer treffen sich am zweiten Pfingstfeiertag, morgens 7 Uhr, am Kleinbahnhof. Es wird erwartet, daß alle Kameraden pünktlich erscheinen. —

**Osternburg.** Am 6. und 7. Juni bezieht das Reichsbanner Osternburg seine Bannerweihe. Kameraden, helft uns durch zahlreiche Beteiligung in der Altmark, der Hochburg der Reaktion, unsern Farben zum Siege verhelfen. —

### Der Vater- und Gattenmord in Gommern.

(4. Verhandlungstag.)

Der vierte Verhandlungstag beginnt mit der Vernehmung der Zeugin Schilowski, der von Frau Gustav Müller Sachen aus dem Dalkauer Haube zum Kauf angeboten wurden. Während dieser Vernehmung soll der Zeugin die Frau Müller gesagt haben: „Nun kommt das mit dem „Felljuden“ auch noch raus.“ Der Zeuge Leise hat von Fritz Müller erfahren, daß die drei Brüder im Walde ihren Bruder Gustav „verhauen“ haben, weil er ihnen etwas vom „Felljuden Zweifler“ nachgerufen hat. Der Zeuge kann sich heute nicht mehr genau an den Vorgang erinnern, gibt jedoch an, vor dem Untersuchungsrichter die Wahrheit gesagt zu haben. Frau Spielhagen ist die Tochter des Abdeckers Rendel in Gommern, bei der der ermordete Fellhändler des öfters nach Stellen vorfragte. Die Zeugin erinnert sich bestimmt, den Gefreiten am Montag um die Mittagstunde gesehen zu haben. Von diesem Zeitpunkt an fehlt jede Spur von dem Händler.

Eine Streitfrage ist, wie lange haben eigentlich Stabfowitz und Gustav Müller gemeinsam in einer Zelle gelegen? Müller behauptet, es sei nur ein Tag gewesen. Stabfowitz sagt, es wären zwei bis drei Wochen gewesen. Die Gefängnisverwaltung gibt Auskunft: Es waren drei Tage! Was ist richtig? Der Gefängnisoberwachmeister Fischmann gibt an, daß die Zellenbücher sorgfältig geführt werden. Ein Versehen sei mög-

lich, aber höchst unwahrscheinlich. Als Gustav Müller sich darüber beschwerte, daß Stabfowitz mit dem Strafgefangenen Keller bei der Ueberführung zum Gerichtssaal längere Zeit miteinander gesprochen und gelacht haben, erklärt Stabfowitz erregt: „Sei nur still, sonst erzähle ich noch mehr ereignisse, die du nicht erzählst.“ Dem Mitgefangenen Basse hat Stabfowitz einmal ausgeplaudert, daß Fritz, Karl und Gustav Müller in Buer in Westfalen einen Mord ausgeführt hätten. Erst als einer der Müller gegen ihn in einem Prozeß als Zeuge auftrat, wäre er berärzert gewesen und hätte ihm dann mitgeteilt, daß er damals die Ermordung eines Fellhändlers in Gommern gemeint hätte. Auch über die Ermordung des alten Müller habe St. dann gesprochen. Diesen Mord hätten Fritz, Karl und Gustav ausgeführt. Bei beiden Mordtaten wäre auch die Mutter beteiligt gewesen.

### Ein Vertagungsantrag.

Nach der Mittagspause stellt Rechtsanwalt Dr. Hammer Schlag den Antrag, die Verhandlung zu vertagen. Die Voruntersuchung in dieser Sache habe neun Monate in Anspruch genommen. Der Termin sei aber plötzlich in einer Frist von 10 Tagen angelegt. „Da mir die Akten nur 24 Stunden zu bearbeiten, wie es im Interesse der Angeklagten nötig ist.“ Dieser Ansicht traten die beiden übrigen Verteidiger, Dr. Hirschberg und Dr. Riese, bei. Anschließend macht der Vorsitzende bekannt, daß sich noch weitere Akten angeeignet hätten, in denen sich auch eine Anzeige der Frau Ida Müller, die sie der Polizei in Gommern abgegeben hat, befindet. Diese Anzeige wurde am 22. April 1918, also 14 Tage nach Verschwinden des Müller, erstattet. Weiter befindet sich in diesen Akten ein Aufruf der Familie Müller in den Tageszeitungen, in denen der Ermordete beschrieben und um Auskunft über seinen Verbleib gebeten wird.

Rechtsanwalt Dr. Hammer Schlag macht weiter darauf aufmerksam, daß sich in diesen Akten auch eine Aussage einer verstorbenen Frau Seidel befindet, die damals befundet hat, dem Andreas Müller einen Tag nach dem Mordtag, also am 8. April 1918, in Schönebeck auf der Weide begegnet zu sein. Dr. Hammer Schlag betont, daß dieser Angabe nachgegangen werden müßte, ob nicht die Verstorbenen Verwandten oder Bekannten von diesem Vorfall erzählt habe. Zu bedauern ist, daß der Beamte, der damals die Frau Seidel benommen hat, gleichfalls verstorben ist.

Rechtsanwalt Dr. Riese betont, wenn der alte Müller noch am Montag gelebt hat, bemessen zu wollen, daß Gustav Müller an diesem Tag in einer Fabrik gearbeitet hat, so daß er an der Mordtat nicht teilgenommen haben kann.

Das Gericht lehnte nach kurzer Beratung den Antrag auf Vertagung ab.

Danach wird der frühere Feldschuchbeamte, jetzige Straftat und verurteilt augenblicklich wegen Raubes 5 Jahre Gefängnis. Gustav Müller habe ihm erzählt, seine drei Brüder und seine Mutter hätten den Fellhändler ermordet und beraubt. Bei dieser Gelegenheit habe Gustav Müller auch die Bestätigung ausgesprochen, daß er von seinen eignen Brüdern umgebracht werden würde. Der Zeuge will damals dem inwischen ebenfalls verstorbenen Polizeikommissar Grabsch sein Wissen übermitteln haben. Der Kommissar soll aber auf seine Angaben wenig Wert gelegt haben. Das angeblich angefertigte Protokoll ist nicht mehr aufzufinden. Vorsichtiger: Sind Sie selbst an dem Verschwinden des Zweifler schuld? — Zeuge Keller: Nein!

Rechtsanwalt Dr. Hammer Schlag erucht das Gericht, dem Zeugen die Frage vorzulegen, um die Glaubwürdigkeit des Kellers zu prüfen, ob er auch an dem schweren Raubverbrechen in Gommern beteiligt ist? — Die Beschäftigung über diese Frage behält sich das Gericht vor.

Von einem Zeugen Heise will Keller erfahren haben, daß die Müller's auf der Fahrt nach Wahlitz den Fellhändler überfallen wollten. Heise bestreitet das entschieden und bezeugt die Angaben Kellers als unwahr. Der Zeuge Bodenburger, wegen Meineids bestraft, wurde von Keller, als dieser noch Polizeibeamter war, von Gommern nach Schönebeck zum Gefängnis gebracht. Auf diesem Wege hat Keller dem Zeugen erzählt, daß der „Jude“ in der Wohnung eines andern Arbeiters mit Beteiligung des Kellers ermordet worden wäre. An weitere Einzelheiten will sich der Zeuge nicht mehr erinnern. Auf die Frage des Vorsitzenden, daß es doch höchst unwahrscheinlich ist, daß ein Polizeibeamter einem Gefangenen erzählt, einen Mord ausgeführt zu haben, erklärt der Zeuge: „Ich habe damals die Wahrheit gesagt. Heute kann ich mich daran nicht mehr genau erinnern!“ Keller bestreitet das. Er gibt aber zu, als Beamter den Gefangenen Bodenburger damals mit in seine Wohnung genommen und ihm Zigaretten geschenkt zu haben. —

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Schlechte Säfte im Blut, Unreinigkeiten werden ausgeschieden durch die allseits gelobten Segrega-Pillen. Hof-Apothek, Breiter Weg 158. 1918

# Deutscher Rundflug 1925

95 Flugzeuge am Start — Gesamtpreise über 400 000. — Mark

**Pfingstsonntag den 31. Mai 1925 in Magdeburg**

Eintriffen hier ab 11 Uhr auf dem Flugplatz Großer Cracauer Anger

**Schau- und Passagierflüge — Konzert — Wirtschaftsbetrieb**

Preise der Plätze 3.00, 1.50 und 0.50 Mark. Offizielles Programm 0.50 Mark.

**Verlosung: Auf je 500 Eintrittskarten ein Freiflug**

Verkauf in unserer Geschäftsstelle Handels- u. Verkehrsamt Alt.-Sei., Breiter Weg 83, ferner im Verkehrsverein, Breiter Weg 166, Reisebureau Hamburg-Amerika-Linie, Alte Marktstraße 7, und in den durch Ausschuss kenntlich gemachten Geschäften in allen Städten.

**Berein Magdeburg des Deutschen Luftfahrt-Verbandes E. V.**

Im Paddelboot nach Konstantinopel.

Zur Gedung der allgemeinen Volksgesundheit hat sich der Wassersport in den letzten Jahren einen gewissen Vorrang auf dem Gebiete des Sportes erworben.

Am in einem solchen Boot eine größere Reise machen zu können, haben vier Magdeburger Sportler vom Freien Wassersportverein Groß-Magdeburg, Abteilung, Budau-Fermersleben, während des Winters ihre Vorarbeiten zu einer derartigen Fahrt getroffen.

dem Sportplatz (Fort I) zum Gesellschaftsspiel an. Die Besucher haben eine vollständig neue Auffassung vorgenommen und werden bemerken müssen, ob sie gegen die stunde Sturmmannschaft standhalten werden.

Die Borussia unternehmen eine Pfingsttour nach Weiskirchen und gegen Fortuna Wörlitz anzutreten. Drei Spiele an drei Tagen, ist das nicht das Beste?

Dresden gegen Dresden 4:2. Im Dresdner Stadion, an der für den Arbeiterklub historisch gewordenen Stelle, an der bereits im Vorjahre die iranischen Genoffen...

am Sonnabend ein Match, dessen Ausgang allgemein interessanter dürfte. Die Gäste von Budau in den Punktspielen erlitten Niederlage...

Turnspiele.

Bezirksmeisterspiele in Schlag-, Faust- und Trommelball. Am zweiten Pfingstfesttag findet das Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft im Schlagball statt.

Radsport.

Arbeiter-Radsportbund und Solidarität Wolmirsteden. Die Ortsgruppe feiert am Sonntag, den 21. Juni ihr diesjähriges Stiftungsfest. Wie laden sich gegenüber...

Arbeiter-Sportfest in Wolmirstedt.

Das große Arbeiter-Turn- und Sportfest des A.S.V. Eisen und Fußballklubs Eintracht Wolmirstedt nahm einen guten Verlauf. Einzelte wurde diese Werbeveranstaltung durch einen Komers...

Sportnotizen.

Arbeiter-Sport in Giebichenstein. Sein 15-jähriges Bestehen feiert am 1. und 2. Pfingsttag der Arbeiter-Fußballklub Wacker von 1910...

Mitteilungen der Sportvereine.

Fichte Wilhelmstadt. Am ersten Pfingsttag treffen wir uns um 5 1/2 Uhr an der Paulustrasse zum Pfingstausflug nach der Kreuzhöhe...

Benneckenstedt I gegen Jahn Groß-Dittersleben I. Am Sonnabend abend 7 Uhr stehen sich obige Mannschaften auf dem Gemeinde-Sportplatz in Groß-Dittersleben im Fußballwettkampf gegenüber...

Sportfreunde und Fichte Sudenburg veranstalten am ersten Pfingsttag, vormittags 9 Uhr, ein Silbermann-Lauf-Schachwettbewerb gegen die Sudenburger Abteilung des Arbeiter-Schachklubs...

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Origineller Sport.

Fünf Hauptstädte, Amsterdam, Oslo, Rom, Budapest und Berlin, fechten im Berliner Stadion leichtathletische Kämpfe aus. Dabei wurde zum erstenmal in Deutschland das Ghrikhana (Spiel im Sport) gezeigt.

Oste - Weser - Rheinaufwärts - Main - Donau - Schwarzes Meer. Die Reise soll lediglich sportlichem Studium gewidmet sein.

Zu diesem Zwecke sind zwei Paddelboote (Zweifisher) gebaut, die nach eignen Erfahrungen, um unterwegs sämtlichen sich entgegenstellenden Gefahren trotz zu können, konstruiert worden.

Fußball.

Table with 5 columns: Bauender Verein, Gegner, Spielart, Spielplatz, Zeit. Contains match schedules for various football clubs.

deutsche Mannschaft bezeichnen darf. Frühe Gewitterwolken hingen über dem Platz, als der Anpfiff ertönte und alsbald ergossen sich Regenfluten über die Zuschauermenge.

Handball.

Table with 5 columns: Bauender Verein, Ge-nai, Spielplatz, Schiedsrichter, Zeit. Contains match schedules for handball.

Zu Pfingsten beruht im Lager der Handballspieler reger Spielbetrieb. Zahlreich Spielabschlüsse sind getätigt.

Vom 1. Juni 1925 an wird das Hfergeld für die Benutzung der hahnleichen Anschlaganlage des hiesigen Eisenbahnstos zum Ueberladen von Gütern aus den Eisenbahnwagen in die Wasserfahrzeuge...

Biehweidenpolizeiliche Anordnung. Auf Grund der §§ 17 ff. und 36-41 des Reichswaldgesetz vom 26. Juni 1907...

§ 4. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie dabei fest angeleitet und mit einem sicheren Maulkorb versehen werden.

Groß-Salze. Debenliche Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag den 2. Juni, nachm. 7 1/2 Uhr. Tagesordnung, öffentlich:

Advertisement for Knorr-Suppenwurst. Schnell Zubereitung und einfache Herstellung, das sind die Vorzüge der neuen Knorr-Erbswurst in alter Güte wieder überall erhältlich.

Advertisement for Rodbücher. für den einfachen Haushalt von 2 Mark an Buchhandlung Volksstimme. Standesamtliche Nachrichten. Magdeburg-Altkade.

# Schluss

an der Mai-Messe

am Sonnabend den 30. Mai

# Gewaltige Posten

Qualitäts-Schuhwaren  
gelangen unglaublich billig zum Verkauf  
**Wer bei uns kauft, spart Geld!**

1319

Beachten Sie unsere Auslagen  
im Eingang



D.-u. Herr.-Stoffhausschuhe Größe 36 37 41 42 45	05	Mädchen-Schnürschuhe weiß Leinen, Gr. 27-30	195	Dachdeckerschuhe mit gesteppter Sohle	95
Leinen-Spangenschuhe weiß m. Beschlägen u. Fleck	145	Kinder-Stiefel braun Oberseite Gr. 23-24 4.95, Gr. 19-21	275	Turnschuhe mit Chromleder-Sohle, besonders gute Qual., Gr. 36 bis 42	325
Schwarze Kinderspiel mit Stiefel Größe 21 und 22	145	B.-Leinwandhausschuhe in vieler Formen, Schnür und Spange 4 bis 3.50	290	Herrn-Ledergamaschen Gr. 36 b. 40, mit H. Fohlern	590
Segelfuch-Sandalen mit trägf. Lederl. Größe 31 b. 35 2.35 27 b. 31	175	B.-Halbschuhe schwarz Ober- u. Lederl. Gr. 31-35 2.75 27-30	495	Herrn-Schnürstiefel schwarz, Rindbock, 8.90 7.90	690
Braune Turnschuhe m. Gummi-Sohlen Gr. 36-42 3.25 31-35 2.75 27-30	250	Braune B.-Halbschuhe l. versch. eleg. Maschwebung 9.80 8.90 7.90	650	Br. Herr.-Halbschuhe Rindbock weiß geb., mod. Form, 8.90	790
Ledersandalen braun u. schwarz Gr. 31-35 3.95 27-30 3.45 25-26 2.85 23-24	265	B.-Lack- u. Wildleder-Halbsch. Schnür u. Spange 12.90 10.50	980	Herr.-Schnürstiefel Rindbock, a. Rahmen-Strb., 12.50 11.50	1050

## Schuhhandelshof Breiter Weg 193/194

Gegenüber der Steinstraße, auf dem Hofe.

## Landkäse

Das billige Nahrungsmittel!

Korbkäse	Stück	10
Harzer	5 Stück	15
Spitzkäse	5 Stück	35

Alles in bester, halbreifer Qualität!  
**Otto Toepfer**  
Butterhandlung zu den drei Kronen.

### Linoleum

Läufer	60	67	90	110	130
	2.95	3.50	4.40	5.50	6.50
Tappiche	200	30	22.50	17.50	12
Tappiche	300	60	45	35	24
Platte 1 m 2.45					

zum Anlegen  
ganzes Zimmer 1 m x 4 m

### Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2

Frische ausländische

## Eier

geleuchtet und sortiert  
Stück 11 Pfg.

**Otto Toepfer**  
Butterhandlung  
„Zu den drei Kronen“.

### Stadttheater.

Sonnabend, 30. Mai  
Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr  
8. Abend  
Die Entführung  
aus dem Serail  
Oper von Mozart  
Sonntag, 31. Mai  
Anf. 8 1/2, Ende 10 1/2 Uhr  
9. Abend  
Wolfs Gedenken  
Montag, 1. Juni  
Anf. 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr  
Sinf. u. Orchester  
Die Zauberflöte  
Mittwoch-Abend  
Neue Vorstellungen  
Sonntag, 31. Mai, 8 Uhr  
Der wahre Jakob  
Donnerstag, 1. Juni, 8 Uhr  
25 Jahre Bühnenjubiläum  
des Herrn Ernst Baum  
Der wahre Jakob  
Sonntag, 30. Mai, 8 Uhr  
Vorstellung f. d. Bühnen-  
oder -Kunstvereine.

### Vierl. Mastgänse und Enten, hies. Landgänse

Spezialität:  
Gamb. Stubentüfen, Bouvarden, Rabanen, Pontets, Lauben, Fasanen, Perl-, Schnee- und Haselhühner, Wildschwein, Rothhirsch.  
Zum Beginn der Jagd täglich entree:  
Schilfes Rehwild.  
Versandhaus E. Wieprecht,  
Schwiddergän 4 Fernsprecher 567

### Städtisches Arbeitsamt

berufen Arbeitsnachweiser  
Gesucht werden:  
Vermittlungsstelle  
für Jugendliche.  
14 u. 15jähr. Mädchen,  
auch solche, die jetzt die  
Schule verlassen haben,  
als Arbeitsnachweiser,  
Offen und Laufburden.  
(In beiden Fällen 6)  
Vermittlung kostenlos.  
Antragblätter mit-  
bringen.  
Nachfrage befragen.

### Reichsbannerkameraden

beden ihren Bedarf an  
Arbeitshöfen . . . . . von 3.50  
Straßenhöfen . . . . . von 3.25  
Sonntagshöfen . . . . . von 5.00  
Nordbrecherhöfen . . . . . von 6.00  
Einfachhöfen . . . . . von 2.25  
Sommerjarten . . . . . von 4.00  
Gummimäntel . . . . . von 1.50  
nur in  
**Preblers Textilhallen**  
Entbergsweg 8, am Alten Markt.

### Werkmeister

für Nähmaschinenfabrik (Sachverständiger, Fabrikant, Ingenieur usw.)  
zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber müssen  
durehgangs brauchbar sein und ein selbstständiges Arbeiten  
gewöhnt sein. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätig-  
keit und Gehaltsansprüchen sind unter Couvert B 1452 abzugeben.

**Herrn- und Damenräder**  
preiswert verkäuflich  
Teilzahlung gestattet.  
Reparaturen an allen Fahrrädern, Motor-  
rädern sehr prompt und preiswert aus-  
geführt.  
Walter Reims, Breiter Weg 118, H. 1.

**Fahrräder**  
sind sich jeder letzten  
kleine Reparaturen. Be-  
queme Teilzahlung.  
Fahrradhaus  
Müller,  
Stephanstraße 35.

**Für mittl. Maschinenfabrik**  
werden geeignete  
Bureau-, Vertikali- u. Lagerräume  
zu Kauf, Pacht oder Miete baldmöglichst ge-  
sucht. Geeignete Offerten unter Z Y 1451 an  
die Expedition der „Volkstimme“ erbeten.

### Einen Knaben-Arzt

verordnen wir  
nicht, aber Sie können Ihre Jungen  
bequem auf Teilzahlung zu Pfingsten  
erhalten, ebenso erhalten Sie alle  
andern Teilzahlungs- und Büchse-  
mittel auf bequeme Teilzahlung in  
**Schäfers Etagen-Geschäft**  
Leipziger Str. 9.

# Gute und billige Weine

<b>Rotwein</b>	1923er Rürtheimer . . . . .	fl. 100	fl.
	1922er Rabbersberger . . . . .	fl. 120	fl.
	1923er Rürtheimer Feuerberg . . . . .	fl. 130	fl.
<b>Weißwein</b>	1923er Godesheimer . . . . .	fl. 100	fl.
	1923er Wehberger . . . . .	fl. 130	fl.
	1922er Rantenheimer . . . . .	fl. 200	fl.
	1922er Riechheimer . . . . .	fl. 250	fl.
	1922er Riechheimer Sental . . . . .	fl. 300	fl.
<b>Stapelwein</b>		fl. 70	fl.

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich Steuer und Steuer.

# Waren-Verein

G. m. b. H.

### Bestelle dein Feld!

Praktische Anleitung  
und Ratgeber gibt  
Der  
**Lehrmeister**  
die Zeitschrift für den  
Garten und Klein-  
hofbesitzer.  
Jede Woche 1 Heft.  
Unentgeltlich für jeden  
Gärtner und Schreber-  
gärtner!  
Preis monatlich  
80 Pfennig.  
zu beziehen von jeder  
Zeitungsgeschäfts-  
Buchhandlung  
**Volkstimme,**  
Magdeburg,  
Georg-Strasse 3.

### Magdeburg

in gr. Mag-  
deburg, Markt 10,  
Pöhl & Sohn, Leucht-  
druck u. Buchdruck.  
**Merstein-Fol-**  
**farben-Lackfarbe**  
1. Qual. 1 kg = 4.100,  
2. Qual. 1 kg = 3.150  
Farben, Terpentinöl,  
Glas, Pinsel,  
Broschüre bewahrt,  
ca. 50 Pfennig.

Das Lebensprodukt einer jeden  
Krautgarten-Liebe



„So ruhe denn in Frieden, du armes Paar Schuhe,  
die ihr einst so glänzend eure viel zu kurze Laufbahn  
begonnen. Freudig wolkte ihr eure Pflicht gegen den  
Menschen, dem Herrn, erfüllen. Mit schüdem Untat  
hat er eure Ehrliebe bezacht. Er gab euch Nahrung,  
die voll giftiger Stoffe, euch früh alt und brüchig werden  
ließ. Er hielt zu wenig auf sich, nur euch in fetter  
Glanze strahlen zu lassen. Wäre er ein guter und  
tunger Mensch gewesen, so hätte er gewünscht, daß Eines  
euch langes Leben erdelt, Eines euch immer Hochglanz  
verleiht, und zwar der bekannte Schuhpaar

### „Magol“.

Nimm Magol zum Stiefelputzen,  
Nur davon hast du großen Nutzen.  
Lebenspreis Dose 20 Pfennig.

Magol-Werke G. m. b. H., Magdeburg



# Pfingst-Rennen

Magdeburg

Sonnabend  
den 30. Mai



Pfingstmontag  
den 1. Juni

3 Uhr

## Flach- u. Hindernisrennen

Preise der Plätze:

Reservierter Platz 4.50 Mark, Kinder 1.50 Mark  
Sattelplatz . . . 2.50 Mark, Kinder 1.00 Mark  
I. Platz . . . . . 1.25 Mark, Kinder 0.50 Mark  
II. Platz . . . . . 0.50 Mark

# ZENTRAL

Heute Sonnabend 8 Uhr  
und morgen Sonntag 4 Uhr (kleine  
Preise) und 8 Uhr 124

## Die törichte Jungfrau

Musik von Oskar Straus.

Stiebentlicher Kartenvorverkauf.

## Prester ♦ Kornemanns Garten

Am 1. Pfingstfeiertag, ab 1/2 7 Uhr  
Frühkonzert, ab 3 Uhr Gartenzert  
Am 2. Pfingstfeiertag, ab nachm. 3 Uhr  
Konzert mit nachfolgendem Kränzchen.

## Stabfurt Volkspark Leopoldshall

Am 1. Pfingsttag, abends 1/2 8 Uhr  
**großes Konzert**  
am 2. Pfingsttage, früh 6 Uhr  
**großes Frühkonzert**  
ausgeführt von d. Reichsbannertafel.  
Hierzu laden ein  
Rudolf. Bents.

**Nähmaschinen,**  
radellos mit Hand.  
30, 45, 50, 60, 100 Mark,  
neue Maschinen noch  
billig, verkauft  
Goldschmiede-  
brücke 5. 1. Ege.  
**Göke,**

## Rennst du

Magdeburgs  
weitere Umgebung?  
Dein Fahrrad trägt dich  
halb hinaus und ein  
guter Fahrer, der die  
alle Naturerfreuung er-  
schließt ist

**Helmsbergers:**  
**Auf Stahlernem**  
**Roß**

30 Wanderfahrten mit  
Kartensitzgen.  
**1 Mark**  
**Buchhandl.**  
**Vollstimme**

## Gesellschaftshaus Belvedere

auf dem Fürstenwall  
Aeltestes u. schönstgelegenes Lokal  
am Platze mit schattigem, staub-  
freiem Garten und neu erbauten Ver-  
anden. Herrliche Aussicht auf die  
Elbe und den Fürstenwall. Den ge-  
ehrten Damen besonders empfohlen  
zur Abhaltung von Kaffeekränzchen.  
Außerdem empfehle ich meinen  
Saal, 300 Pers. fassend, für Hoch-  
zeiten und Vereins-Festlichkeiten.  
Ludwig Schütte.

## Gast- und Logierhaus Zur Neuen Welt

Verkehrslokal der Gewerkschaften  
Falkenberger 9 links Oskar Klein Fernspr. 2400  
empfiehlt seine 1282  
Lokalitäten zur Abhaltung von Festlich-  
keiten, Versammlungen u. Sitzungen.  
Logis von 1.00 bis 2.00 Mark.  
— Für durchreisende Gewerkschaftler 75 Pfennig. —

## Das Rennen macht...

**Kammhorn Extra**  
Warum? Wegen der Qualität!  
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder  
UNION

## Irxleben ♦ Gasthof zur Post.

Inhaber W. Frenzen.  
Am 2. Pfingsttag, nachmittags von 3 Uhr an  
**Neu! im Riesenzelt Neu!**  
600 qm groß  
**Gr. Gesellschaftsball**  
Schöner, schattiger Garten mit verdeckter Kegelbahn.  
Angenehmer Aufenthaltsort, auch für Vereine passend.  
Günstige Verbindung durch Postautoverkehr ab Hauptbahnhof  
Magdeburg.

**Rüflet**  
zum Reichsbannertag  
in Osterburg  
am 6. und 7. Juni 1925

# Zucker - Ausstellung 1925

Auf dem Ausstellungsgelände a. Adolf-Mittag-See  
An beiden Pfingstfeiertagen vormittags,  
nachmittags und abends je drei große

## Militär-Sonderkonzerte

Pfingstsonntag, den 31. Mai  
abends 6 Uhr:

### Großes Tagesfeuerwerk

abends 10 1/4 Uhr:

## Groß. Brillant-Nachtfeuerwerk

Pfingstmontag, den 1. Juni  
abends 6 Uhr:

### Großes Tagesfeuerwerk

abends 10 1/4 Uhr:

## Gr. bengalische See- und Ufer-Illumination mit Höhenfeuerwerk

Erstklassiges Ausstellungsrestaurant, Bewirtschafter Büning.  
Erstkl. neuzeitlich eingerichtetes Konditorei-Café, Bewirtsch. Brandt.  
**Tanzbar mit Jazzband-Kapelle**  
Eintrittspreis: 1.50 Mk., nach 8 Uhr abends die Hälfte.  
1/2-Duzend-Karten 6.— Mark.

Abfahrt über  
Strombrücke  
rechts



Fahrtpreis:  
Erwachsene 50 Pf.  
Kinder die Hälfte

## Dampfer „Patriot“

fährt am 1. und 2. Pfingsttag nach

## Grünewalde

Abfahrt vorm. 6 30 Uhr Rückfahrt vorm. 8 00 Uhr  
10 00 nachm. 2 00 Bei Andrang wird nach Bedarf gefahren. 12 00 nachm. 3 00  
4 30

Am 3. Pfingsttag

## große Extrafahrt nach Dessau

Abfahrt vormittags 6 00 Uhr.  
Fahrtpreis: Erwachsene 2 Mk., Kinder 1 Mk., bin und zurück.  
**Gustav Stahlberg** Sandtorstraße Nr. 38  
Fornsprecher 6134

Fahrt-  
preis:  
Erwachsene  
50 Pf.  
Kinder 25 Pf.,  
bis 4 Jahre  
frei.



Fahrt-  
preis:  
Erwachsene  
50 Pf.  
Kinder 25 Pf.,  
bis 4 Jahre  
frei.

## Dampferverkehr am 1. und 2. Pfingsttage Magdeburg—Hohentwarthe

ab Strombrücke (Weißgerbertreppe)  
vorm. 6.30 7.30 8.30 9.30 10.30 Uhr — nachm. 1.30 2.30 3.30 Uhr

Rückfahrten:  
vorm. 7.30 8.30 9.30 10.30 11.30 Uhr — nachm. 2.30 3.00 4.00 7.00 8.00 Uhr

Am 3. Pfingsttag: Magdeburg—Hohentwarthe  
vorm. 8 Uhr, nachm. 2.00 Uhr. — Extrafahrt vorm. 12 Uhr, nachm. 2.00 Uhr.

## Extrafahrt nach Lothheim

(Herliche Laube und Rabelwälder.)  
Fahrtpreis, bin und zurück: Erwachsene 1.80 A. Kinder 0.75 A.  
Abfahrt vorm. 8 Uhr ab Weißgerbertreppe. — Rückfahrt gegen 7 Uhr nachm.  
Änderungen vorbehalten.

**Julius Krümling. Telephon 8226/27**

## Eröffnung der Dampferlinie

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag  
**Magdeburg — Herrenkrug**  
mit Motorschiff „Cecille“

ab Petriförder (Herrenkrug-Bartehalle)

Vormittags 6 Uhr bis 11 Uhr händlich  
Nachmittags 1 Uhr bis 8 Uhr händlich

Rückfahrten:  
Vorm. 6.30 Uhr bis 11.30 Uhr händlich  
Nachmittags 1.30 Uhr bis 9 Uhr händlich

**Otto Krietsch**  
Werftstr. 34 Tel. 321



## Dampferverkehr am 1. u. 2. Pfingstfeiertage Magdeburg—Hohentwarthe

Dampfer „Saxonia“ und „August“  
ab Petriförder (Herrenkrug-Bartehalle).

Vormittags: 6, 7, 8, 9, 10, 11 Uhr,  
Nachmittags: 1.30, 2.30, 3.30 Uhr.

Rückfahrten:  
Vormittags: 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr.  
Nachmittags: 2.30, 3, 6, 7, 8 Uhr.

Fahrtpreis:  
Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., mit 4 Jahren frei

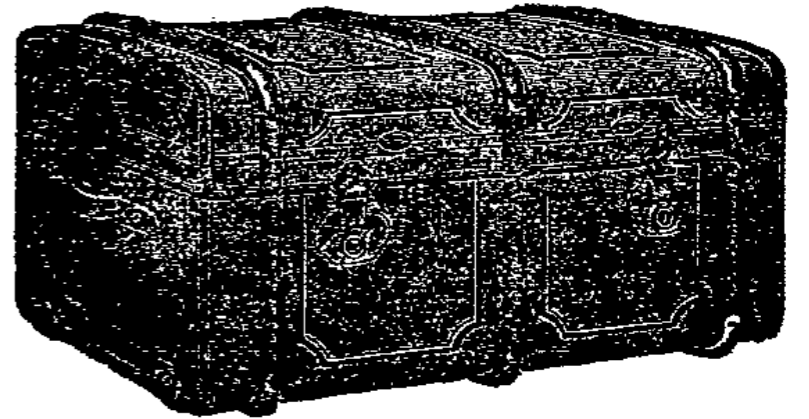
Am 3. Pfingstfeiertag

Vorm.: 7, 8, 10 Uhr. Nachm.: 2 und 2.30 Uhr.

Rückfahrten:  
Vorm.: 8, 10, 12 Uhr. Nachm.: 6 und 8 Uhr.

Werftstr. 34 Otto Krietsch Tel. 321

## Für die Ferienreise Bahn-Koffer



hergestellt aus bestem Rohmaterial, mit herumgehenden  
Holzbügeln, einem Einsatz und zuverlässigen Schlössern

Länge . .	80 cm	90 cm	100 cm	110 cm
Breite . .	49 cm	51 cm	53 cm	55 cm
Höhe . .	29 cm	29 cm	29 cm	29 cm

Preis . | 35.00 | 42.00 | 50.00 | 56.00

**G. A. Krause**  
Koffer- und Lederwaren - Fabrik  
Breiter Weg 175/177.